

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

260 (5.11.1938) Zweites Blatt

Allelei Interessantes aus Baden

Einweihung des „Ortenauer Weinspad“ für April 1939 vorgesehen.

Der Schwarzwaldverein hat sich zur Aufgabe gestellt, ein geschlossenes Wegnetz von Baden-Baden aus über die bekannten Weinorte Singheim, Barnhilt, Neuweier, Efsental, Bühlertal, Steinbach, Neusäß, Sasbachwalden, Kappelrodt, Waldulm, Ringelbach, Oberkirch, Durbach, Zell-Weierbach bis Offenburg mit einem einheitlichen Wegzeichen (rote Route mit blauer Traube) zu versehen und diesen Weg „Ortenauer Weinspad“ zu nennen. Mit den Vorarbeiten zur Ausführung dieses Planes ist bereits begonnen worden, sodas voraussichtlich im April 1939 die feierliche Begehung stattfinden kann.

Fünf Güterwagen entgleist.

Karlsruhe, 4. Nov. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit: Am 4. November um 17.35 Uhr entgleisten aus noch unbekanntem Grund fünf Güterwagen des von Mannheim-Kangierbahnhof nach Darmstadt-Kranichstein verkehrenden Güterzuges 8541 am Kreuzungspunkt der Güterbahn beim Bahnhof Friedrichsfeld-Süd. Der gesamte Personenverkehr zwischen Mannheim-Hbf. u. Heidelberg-Hbf., sowie Mannheim-Hbf. und Mannheim-Friedrichsfeld-Nord wurde durch die Entgleisung vorübergehend auf einige Stunden gesperrt. Die Umleitung des Personenverkehrs erfolgte von Mannheim-Hbf. nach Heidelberg über Mannheim-Kangierbahnhof-Heidelberg-Kangierbahnhof-Heidelberg-Karlstor mit Eisenbahnpendelverkehr zwischen Heidelberg-Karlstor und Heidelberg-Hbf. Der Verkehr zwischen Mannheim-Hbf. und Friedrichsfeld-Nord wurde durch Autobusse aufrecht erhalten. Zwischen Heidelberg und Friedrichsfeld-Nord wurde der Personenverkehr durch Eisenbahnpendelzüge ausgeführt. Der Zugverkehr erlitt durch die Entgleisung größere Verzögerungen. Personen kamen durch den Unfall nicht zu Schaden.

Mitwirkung von Presse und Rundfunk bei Aufklärung eines tödlichen Unfalls.

Unter Bezugnahme auf die beiden Presseartikeln „Wer weiß von dem Unfall?“ vom 30. 10. 38 und „Wer kann noch weitere Angaben machen?“ vom 10. 11. 38 und auf die Bekanntgabe im Rundfunk teilt die Kriminalpolizei Karlsruhe mit, das es durch die Zusammenarbeit der Presse und des Reichsenders Stuttgart in kürzester Zeit gelungen ist, die Persönlichkeit des am 28. 10. 38 auf der Reichsautobahn Gernartung Sandhausen aufgefundenen Toten als eines 17jährigen Burtschen aus Hohenheim zu ermitteln. Außerdem haben sich die Kraftfahrer, die den Burtschen überfahren haben, und der Kraftfahrer, der die Tankstelle der Autobahn bei Bruchsal über die Auffindung des Toten verständigt hat, alsbald bei der Kriminalpolizei gemeldet.

Mannheim in der Kulturpflege

Mannheim, 4. Nov. Nachdem dem Lebensbedürfnis des einfachen Mannes hier durch Volksbibliotheken nur in ganz geringem Umfang genügt wurde, hat die Stadt sich der Pflege dieses Gebietes jetzt mit aller Kraft zugewendet, bis im laufenden Jahre der große Plan der Einrichtung einer Zentralvolksbibliothek in einem alten Mannheimer Patrizierhaus in den Quadranten mit etwa 300 000 RM. Kostenaufwand in die Wirklichkeit umgesetzt werden wird, mußte inzwischen schon in einer ausgesprochenen Arbeitergegend das notwendige geschehen. Darum wurde am Donnerstag in der Medardstadt eine 5000 Bände umfassende Volksbibliothek, die man mit der Zeit auf den doppelten Bestand bringen will, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Neben der Ausleihe steht im zweiten Stock ein Lesesaal mit mehr als 55 Sitzplätzen und 30 in- und ausländischen Zeitungen, ebenso auch mit Büchern, zur Verfügung. Der Oberbürgermeister hat das Ziel, die Büchereien zu zwei Hünsteln Romane und im übrigen sachlicher und sachlicher Literatur zu beschließen. In der bereits eröffneten Bücherei ist die Lektüre auf die Bedürfnisse des Arbeiters für seine weltanschauliche Schulung und für den Lebenskampf angepasst, denn der nach wissenschaftlichen Büchern verlangende wird die Schloßbibliothek aufsuchen.

222 Kilometer neue Reichsautobahnen in Betrieb

Dr. Todt über die Erweiterung des Reichsautobahnnetzes

Berlin, 5. Nov. Am heutigen Samstag, den 5. ds. Mts. wurden folgende Reichsautobahnstrecken — das sind insgesamt 224,1 km — dem Verkehr übergeben:

1. Berlin — Leipziger Dreieck bis Leipzig-Schleuditz, das sind insgesamt 117,37 km;
2. Köln — Wuppertal bis Ramein, das sind 10,61 km;
3. München — Ingolstadt — Braghof, das sind 41,96 km;
4. Pforzheim — Stuttgart, das sind 34,157 km;
5. Stuttgart — Heilbronn, das sind 20,05 km.

Berlin, 5. Nov. Gelegentlich einer Besichtigungsfahrt über die vom Berliner Ring nach Schleuditz führende Autobahnstrecke, die am heutigen Samstag gleichzeitig mit drei anderen Strecken in West- und Süddeutschland dem Verkehr übergeben wird, machte der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, Ausführungen über die grundsätzliche Bedeutung dieser bevorstehenden Erweiterung des Autobahnnetzes.

Wie Dr. Todt zunächst mitteilte, werden heute folgende Teilstrecken mit einer Gesamtlänge von 222 Kilometer eröffnet:

Die 116 Kilometer lange Strecke vom Leipziger Dreieck am Berliner Ring bis zur Einmündung in die Autobahn Halle — Leipzig und das Teilstück München — Ingolstadt, so daß dann die gesamte Strecke Berlin — München freigegeben ist, 10 Kilometer auf der Autobahn Köln — Wuppertal, 34 Kilometer zwischen Stuttgart und Karlsruhe und 20 Kilometer zwischen Stuttgart und Heilbronn. Es stehen dem Verkehr somit bereits mehr als 2500 Kilometer Reichsautobahnen zur Verfügung.

Als besonders bemerkenswert hob der Generalinspektor die Tatsache hervor, daß es trotz der ungeheuren Inanspruchnahme der Bauwirtschaft durch die Befestigungsarbeiten im Westen möglich gewesen ist, die großen, bereits begonnenen Autobahnarbeiten weiterzuführen und im Dezember, zum vorgesehenen Zeitpunkt also, mit dem 3000 Kilometer große und wichtige Fernstrecken der Öffentlichkeit zu übergeben. Diese Weiterführung

der Arbeit an den Straßen Adolf Hitlers ist, wie Dr. Todt mit Nachdruck hervorhob, vor allem durch den verständnisvollen und tatkräftigen Einsatz unserer Autobahner ermöglicht worden, die in vorbildlichem Dienst am Ganzen den durch die anderen Arbeiten bedingten Ausfall an Arbeitskräften durch verdoppelten und verdreifachten Einsatz wieder wettgemacht haben; ihrer opferfreudigen, unermüdbaren und fleißigen Mehrarbeit bei Tag und bei Nacht ist die Fertigstellung des 3000 Kilometer in erster Linie zu verdanken. Der deutsche Autobahnarbeiter hat damit erneut ein leuchtendes Beispiel der Einsatzbereitschaft für Führer und Volk gegeben.

Eröffnet werden ferner am 12. November etwa 100 Kilometer der Autobahnstrecke Berlin — Rheinfeld — so daß dann nur noch das kurze Bindeglied zwischen Bielefeld und Hannover fehlt —, am 14. November weitere 250 und schließlich Mitte Dezember weitere 170 Kilometer. Damit ist der 3000 Kilometer erreicht. Von dem großen Ring durch Deutschland, der von Berlin über Hannover, das Rheinland, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Stuttgart, München und Nürnberg zur Reichshauptstadt zurückführt, werden also am Ende des Jahres nur noch ganz wenige Teilstrecken, die 1939 eröffnet werden, nicht vollendet sein. Von der arroken Fernverbindung Berlin — Breslau wird bis zum Jahresende nur noch die Strecke vom Berliner Ring bis in die Gegend von Cottbus fehlen.

Wie der Generalinspektor weiter ausführte, wird die Erweiterung des Autobahnnetzes vor allem auch dem Kraftverkehr über Land neue wichtige Transportwege erschließen. Die hinzukommenden Autobahnstrecken werden der im Vergleich zur Gesamtmotorisierung in den letzten Jahren etwas zurückgebliebene Motorisierung des Güterverkehrs im Interesse der Volkswirtschaft einen wünschenswerten und beachtlichen Auftrieb geben, stehen doch dann auch dem Güterfernverkehr mit nur unwesentlichen Unterbrechungen durchgehende Verbindungen beispielsweise von Stettin bis Salzburg, von Breslau bis Weimar und zwischen anderen wichtigen Verkehrsnotenpunkten des Reiches zur Verfügung. Der Einsatz des Lastautos wird damit lohrender, und es verringern sich zu gleicher Zeit die durch Überlastung hervorgerufenen Transportschwierigkeiten.

100 Jahre alt.

Spener/Ab., 4. Nov. Am kommenden Sonntag vollendet Fräulein Katharina Frankmann im Altersheim des Binzgeniuskrankenhauses ihr 100. Lebensjahr. Sie wurde in Mailammer geboren und verbringt seit 27 Jahren ihren Lebensabend in Spener. Die Subtilarin erfreut sich immer noch der besten Gesundheit und hat bis heute noch keinen Arzt gebraucht. Auch ihr Geist ist noch sehr rege. Mit besonderer Vorliebe verweilt sie bei ihren Jugenderinnerungen.

Verkehrsunfall.

Bruchsal, 4. Nov. Am Donnerstagabend kurz vor 23 Uhr fuhr ein Bruchsaler Personkraftwagen auf einen vor der „Linde“ haltenden Lastkraftwagen mit Anhänger auf. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Pkw. fast völlig zertrümmert wurde. Der Fahrer erlitt Schnittwunden an der Stirn sowie Prellungen am Kopf und am rechten Arm.

Scheune abgebrannt.

Hohenheim, 4. Nov. In der vergangenen Nacht kurz nach ein Uhr erlöste Feueralarm. In der Bäckerei Dorn war Feuer ausgebrochen, das die Scheune zerstörte und auch die Backstube erheblich beschädigte. Die Brandursache ist unbekannt.

Beide Wangen durchbohrt.

Zell i. W., 4. Nov. Ein Waldarbeiter aus Raibach wurde von einem eigenartigen Unfall betroffen. Bei Durchforstungsarbeiten wurde er von einem herabfallenden Astenreis im Gesicht erheblich verletzt, und zwar drang die scharfe Spitze des Aststüdes in die Wangen ein und durchbohrte auch die andere Wange. Nach Anlegung eines Verbandes im Städt. Krankenhaus konnte der Mann nach Hause entlassen werden.

Vor den Schranken des Gerichts

Er konnte das Stehlen nicht lassen.

Karlsruhe, 4. Nov. Der sehr erheblich vorbestrafte verheiratete 63jährige Andreas Schmidt aus Karlsruhe hatte am 11. Sept. in Karlsruhe in der Mademiestr. von einem Lieferwagen ein Paket, in dem er Zucker vermutete, das aber Schweißpapier enthielt, entwendet, am gleichen Tage in einem Kaufhaus eine Herrenhose im Wert von RM. 3.— und in einem anderen Warenhaus einen Reisetapparat im Wert von 0,95 RM. gestohlen. Der Angeklagte, der bereits 28 Jahre im Gefängnis und im Zuchthaus zugebracht hat, gab die Verfehlungen zu. Das Schöffengericht sprach gegen ihn wegen Rückfalldiebstahls eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten aus, sieben Wochen Untersuchungshaft wurden angeordnet. Da er den Vorstehenden bei der Bekanntheit der Urteilsgründe unterdrück, wurde gegen ihn wegen Angehörigkeit außerdem eine Ordnungstrafe von drei Tagen Haft ausgesprochen.

Jahrlängige Fötung.

Karlsruhe, 4. Nov. Wegen jahrlängiger Fötung in Lateinheit mit Übertretung der Straßenverkehrsordnung verurteilte die 4. Karlsruher Strafkammer den 52jährigen Gustav Hügel aus Bingen (b. Lörach) zu 2 1/2 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte wollte am Nachmittag des 11. September in Karlsruhe mit seinem Motorrad von der Büchertstraße in die Kaiser-Allee einbiegen, wobei er das Vorfahrtsrecht eines auf dieser in westlicher Richtung fahrenden Personenaugens infolge ungenügender Aufmerksamkeit verletzte und mit diesem zusammenstieß. Dabei wurde der Soziusfahrer, der 57jährige verheiratete Gärtner Simon Weiffer aus Langensteinsbach, zu Boden geschleudert. Weiffer erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er in der folgenden Nacht verschied.

Zwei Jahre Zuchthaus für einen gerissenen Betrüger.

Freiburg Br., 4. Nov. Die am 27. Oktober zwecks Erhebung neuer Beweismittel und Einvernehmen neuer Zeugen ausgelegte Verhandlung gegen den 39jährigen Oskar Batt aus Freiburg, der bereits 20mal vorbestraft ist, wurde am Freitag wieder aufgenommen. Batt hatte, wie bereits gemeldet, auf schwindelhafte Weise Bestellungen auf Staubsauger und Kühlschranke erschlichen und dadurch seine Auftragsfirma um einige hundert Mark ausbezahlter Provision geschädigt. Das Urteil der Großen Strafkammer lautete auf zwei Jahre Zuchthaus, 200 RM. Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust.

Drei Tage ließ er die Tiere hungern. — Betrunkener Schäfer erzieht 350 Mark Geldstrafe.

Gammertingen (Sollerszellern), 4. Nov. Ueber einen hier tätigen Schäfer mußte wegen seines ungläublichen Verhaltens eine ganz exemplarische Strafe verhängt werden. Der Schäfer hatte die ihm anbefohlenen Tiere alleamt ohne Futter im sogenannten Schäferschäfer zusammengeperrt und den Hund daran gefettet. Als dann ging er ins Wirtshaus und ergab sich drei Tage lang dem Trunk, ohne auch nur ein einziges Mal nach seinen Schafen zu sehen. Am dritten Tag brachen die Tiere, von Hunger gepeinigt, aus und überfielen die Rübenäcker der Bauern. Aber auch jetzt kümmerte sich der völlig betrunkene Schäfer noch nicht um seine Herde und den vor Hunger winzelnden Schäferhund. Daraufhin veranlaßte die Ortspolizeibehörde die Festnahme des verrohten Schäfers, den ein Strafzettel in Höhe von Mark 350.— daran erinnern wird, daß man auch Tieren gegenüber seine Pflichten erfüllen muß.

Ueberlingen a. B., 4. Nov. (70 Jahre alt.) Am 4. November vollendet Oberleutnant a. D. Richard Dinkelmann, der in Ueberlingen lebt, sein 70. Lebensjahr. Er hat u. a. an der Niederwerfung des Boxeraufstandes in China teilgenommen. Später war er vorübergehend in sinesischen Militärdiensten. Auf seiner 1916 unternommenen Fahrt, um von China nach Deutschland zu gelangen, geriet er in englische Gefangenschaft und verbrachte fast vier Jahre in einem Gefangenenlager in Indien. Nach dem Kriege schied er als Oberleutnant aus dem Militärdienst aus. Schon frühzeitig trat er für die nationalsozialistische Bewegung ein und ist jetzt SA-Sturmhauptführer.

Mannheim, 4. Nov. (Rundflüge für das W H W.) Eine ganz besondere Aktion werden die Rundflüge im Doppeldecker-Seegeflugzeug, anlässlich der 2. Reichsstraßenjubiläum vom Flughafen Mannheim-Neustadt aus vom NSFK durchgeführt, sein. Hier wird allen Gelegenheit gegeben, gegen eine Spende für das Winterhilfswerk als Fluggast in einem motorlosen Flugzeug teilzunehmen, das im Schlepp eines Motorflugzeuges über Mannheim ausgefliegt wird, um dann über der Stadt zu segeln. Auch das wird für jeden zu einem herrlichen Erlebnis werden.

Mannheim, 4. Nov. (Musiklang der Brudnerfesttage.) Ihren guten Ruf als musikfreundige Stadt hat unser Mannheim mit den nun verklingenden Brudnerfesttagen bestätigt und befestigt. In dem Symphonieorchester im Musiksaal des Rosengartens unter Leitung von Staatskapellmeister Karl Elmendorff offenbarte sich am Donnerstagabend noch einmal dieser Geist zusammen mit dem Geist im Schaffen eines großen Deutschen. Den etwa achtzig Orchestermitgliedern des Mannheimer Nationaltheaters fügte sich der Ludwigshafener Beethovenchor harmonisch an und als Solistin wirkte Susanne Horn-Stoll aus Darmstadt (Sopran) eindrucksvoll mit. Anschließend hatte Mannheims Oberbürgermeister in den Versammlungsraum zu einem Abschiedsabend eingeladen, der mit den Verantwortlichen zahlreiche Vertreter Anton Brudners zusammenführte.

Bühl, 4. Nov. (Haushaltsvoranschlag ausgeglichen.) In der am 2. November stattgefundenen Sitzung der Beigeordneten, Ratsherren und Beiräte der Stadt Bühl wurden der Haushaltsplan und die Haushaltsjahrgang für das Rechnungsjahr 1938 von dem Bürgermeister vorgelegt. Auch der diesjährige Bühler Haushaltsvoranschlag ist in allen seinen Teilen ausgeglichen. Dieses Gleichgewicht konnte ohne Steuererhöhung erreicht werden. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 wird im ordentlichen Haushalt mit 1 102 763,29 RM. Einnahmen und im gleichen Betrag auf der Ausgabenseite festgesetzt. Der außerordentliche Haushalt weist 173 900,13 RM. Einnahmen und ebensoviele Ausgaben auf. Die Steuererträge (Hebesätze) für die Gemeindesteuern betragen für die Grundsteuer der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 150 v. H. und für die sonstigen Grundstücke 110 v. H. Der Hebesatz der Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerkekapital ist 230 v. H., derjenige der Zweigstellensteuer 299 v. H.

Offenburg, 4. Nov. (Neuer Weinbauinspektor.) Der Weinbau der Ortenau, der auf zahlreichen steilen Südhängen die weithin bekannten edlen und feurigen Ringelberger, Cleverer und Weißherbste hervorbringt und der in der Landwirtschaft dieser geeigneten Gegend eine hervorragende Rolle spielt, wird schon seit einem Jahrzehnt von einem in den Diensten des Staatlichen Weinbauinstituts in Freiburg stehenden Weinbauinspektors besonders betreut. Das Amt des Weinbauinspektors der Ortenau vertritt vom 1. November an der Weinbautechniker Rudolf Weiffenberg, der bisher am Weinbauinstitut selbst tätig war und jetzt an seinen Dienstort in Offenburg übergestellt ist.



Der Frosch bürgt seit Jahrzehnten für die Güte des altbewährten Erdal. Achte darauf beim Einkauf von Schuhcreme, nimm Erdal

Billiger! schwarz 20,- farbige 25,-

Im Marschtritt der Volksgemeinschaft

„Opfer und Arbeit für das nationalsozialistische Großdeutschland“

Nachtvolle Rundgebung der Ortsgruppe Durlach-Süd in der Festhalle.

Durlach, 5. Nov. Wie nicht anders zu erwarten, war am gestrigen Abend anlässlich der großen Volkstungebung der Ortsgruppe Durlach-Süd der NSDAP die Festhalle Durlach, die einen würdigen Schmuck erhalten hatte, bis auf den letzten Platz gefüllt. Von 8 Uhr ab konzertierte der Musikverein Durlach, der sich nach längerer Zeit wieder einmal der Dessenlichkeit zeigte und damit Zeugnis von seinem Können ablegte. Nach jeder Darbietung wurde mit dem Beifall nicht gefahrt. Der Fanfarenzug des Deutschen Jungvolks hatte auf der Vorderterrasse der Bühne Aufstellung genommen und begrüßte mit einem schneidigen Fanfarenmarsch den Redner des Abends, Kreisleiter Dr. Fritsch. Nach dem Einmarsch der Fahnen, zu welchem gleichfalls der Fanfarenzug des Deutschen Jungvolks schneidig aufspielte, leitete Ortsgruppenleiter Bull die Versammlung mit Führerworten ein.

Anschließend sprach Kreisleiter Dr. Fritsch-Freiburg über das aktuelle Thema:

„Opfer und Arbeit für das nationalsozialistische Deutschland!“

Mehr als früher, so betonte der Redner, lenken sich jetzt die Blicke auf unseren Führer, der in 20 Jahren ein Reich neu erobert hat und zu den größten deutschen Menschen zählt, die je die Erde trug. Das Erinnern ging zurück zu der Zeit des unglücklichen Kriegsausganges, in welcher unser Führer als unbekannter deutscher Soldat erblinnet in Pasewalk lag, wo er den tiefsten Abgrund des deutschen Volkes erlebte und den Entschluß faßte, selbst in die Speichen des deutschen Schicksals einzugreifen. Wohl wurde er in den ersten Jahren seines schweren Ringens verachtet und verhöhnt, doch der 30. Januar war jener entscheidende Tag in der deutschen Geschichte, an welcher der einstige unbekannte Soldat als Reichkanzler Adolf Hitler die Geschichte des deutschen Volkes lenkte bis am 1. Oktober sein Lebenswerk jene wunderbare Krönung erfuhr, indem er zum Schöpfer Großdeutschlands und zum geistigen Beherrscher Europas wurde. Diese Stunden und Tage, in denen wir jetzt leben, sollen wohl Stunden der Vorkampfung sein, doch es wäre verfehlt, nur zu fürchten und nicht einmal einen Augenblick Rückschau zu halten auf den gewaltigen Umbruch, den unser Volk in diesen 20 Jahren erlebte. Aus einer verwüsteten, im Chaos ausgegangenen Wirtschaft wurde jenes Gefüge gestaltet, das heute einer feindlichen Welt zu trocken vermag. Die Schmach von Versailles erfuhr ihre gerechte Korrektur und der selbst in den tiefsten Notzeiten des deutschen Volkes unerschütterliche Glaube an einen Aufstieg, verbunden mit dem Appell zur Arbeit, haben uns die Stufen dieses neuen Deutschland besetzen lassen. War damals gerade die Arbeit eine Plage, so greifen heute Millionen freudiger Hände nach ihr und sehen in ihr das Glück, selbst mitbauen zu dürfen an diesem großen Vaterland, das wieder geachtet vor aller Welt daheht. Doch mit dieser Arbeit ist auch das Opfer verbunden und jeder, der vor dem Jahre 1933 das Brauenhemd trug, weiß, daß es keine Arbeit ohne Opfer gibt und erst das willig gebrachte Opfer ist der Born jener Siege, die bisher errungen wurden und die auch in kommenden Zeiten noch errungen werden. Einen der gewaltigsten Erfolge dieses Opferfinns unseres Volkes finden wir an jenem 9. November 1923 und von diesem Zeitpunkt an ist es für alle wertvollen deutschen Menschen Bestätigung geworden.

In marlanen Worten ätierte der Redner den Begriff des Opfers, das dem Nationalsozialismus gebracht wird, mit dem, daß man aus irgend einer Frömmigkeit heraus bringt in der Hoffnung auf einen Lohn im Diesseits oder Jenseits. Das Opfer, das dem Nationalsozialismus gebracht wird, ist völlig selbstlos, die einzige Belohnung ist die Gewißheit, für dieses Deutschland gearbeitet und gewerkt zu haben. Und aus der langen Kette dieser schönsten Opfer, die ein Mensch zu bringen vermag, ist unser herrliches Reich entstanden, das heute bereits zu einem mächtigen Faktor innerhalb des südeuropäischen Wirtschaftsraumes geworden ist. Hier haben sich jene Menschen belehren lassen müssen, die an diesen Opfergeist nicht glauben und den wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenbruch Deutschlands als bekannte Besserwisser proklamieren. Und mit dieser Wirtschaft erhand gleichfalls die stolze deutsche Wehrmacht, eine weitere Größe des nationalsozialistischen Deutschlands. Hinter dieser Wehrmacht, die ihre schönsten Leistungsproben vor aller Welt ablegte, steht wiederum die deutsche Arbeit. Festungswert an Festungswert sind die bleibenden Zeugen dieses Gleichklanges zwischen Arbeiter und Wehrmacht. So sind

die Opfer, die das deutsche Volk seit 1933 brachte vielfältig belohnt worden, alle Deutschen haben an diesem Lohn teil und beim Rückblick besonders auf das Jahr 1938 dürfen wir behaupten, daß es dem deutschen Volk Licht und neue Stärke brachte, war es doch das Jahr der Bollendung des deutschen Schicksals. Jetzt, nach 20 Jahren zeigt es sich, daß Deutschland nach den Wegen durch Not und Nacht als wahrer Sieger des Weltkrieges hervorgegangen ist.

Seine Kritik galt jenen Menschen, die in den stürmischen Septembertagen die Koffer packten, ins Hinterland abrückten, ohne zu fragen, ob es auch dem einfachen Mitmenschen möglich war, das Gleiche zu tun, und sich so als die wahren Feinde der Volksgemeinschaft entpuppten. Niemals wird man dieses „Heldentum des 28. und 29. September 1938“ vergessen. Das Gleiche gilt auch für die, welche sich in diesen spannenden Tagen und kurz nach ihnen als die „Freunde“ des Volkes und die „Friedensstifter“ ausgaben. Wir als Nationalsozialisten und mit uns der größte Teil unserer Volksgenossen wissen, daß unser Führer der wahre Stifter des Weltfriedens geworden ist, der als die größte Niederlage des Judentums, der Freimaurerei und des Bolschewismus gewertet werden kann. Nun, da abermals eine heroische Schlacht siegreich und ohne Blutvergießen beendet ist, beginnt ein gewaltiger weltanschaulicher Kampf, der im gleichen unerschütterlichen Glauben an den Endsieg bis zum glücklichen Abschluß geführt werden wird, weil wir wissen, daß die Ideen der jungen, blutsmäßig erwachten Völker stark genug sind, den Feinden dieses Zusammenrückens der Völker den Garaus zu machen. So stehen wir mit Dankbarkeit und Verehrung vor unserem Führer, der uns diesen Glauben an das große Deutschland schenkte. Was heute das Glaubensbekenntnis der Partei ist, wird in den kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten das gewaltige Bekenntnis eines großen Volkes sein. So war Adolf Hitler nicht nur Bollender der Sehnsucht der deutschen Stämme seit Jahrhunderten, er wird auch in den kommenden Jahrhunderten von Enkeln und Enkelkinder als der große Deutsche genannt werden, dessen Glaubensbekenntnis ihnen den Weg in fernere Zukunft weisen wird.

Die padenden, klaren Ausführungen des Redners begegneten dem ungeteilten Beifall der vielen Besucher. — Mit dem Bekenntnis zu Führer, Volk und Vaterland und einem Marsch, gelehrt vom Musikverein, fand die Versammlung ihren Abschluß.

Hinein in den Marschtritt der deutschen Volksgemeinschaft

Die Parallelversammlung der Ortsgruppe Nord der NSDAP, Durlach in der Blume!

Durlach, 5. Nov. 20.30 Uhr; der Blumenaal ist mit seinen Nebenträumen bis auf den letzten Platz besetzt. 6-700 Parteigenossen und Angehörige der Kampfverbände der Partei waren zur Versammlung gekommen, die mit dem Fahnenmarsch ihren Anfang nahm. Ein Mahnruf, von Hitlerjunge Kolo sehr padend vorgetragen und ein Lied bildete den Auftakt. Dann eröffnete der Ortsgruppenleiter, Pg. Edel, die 1. öffentliche Versammlung im kommenden Winterhalbjahr, unterstrich nochmals die Notwendigkeit dieser inneren Ausrichtung und erteilte dem Redner des Abends, Kreisleiter Pg. Kombach, das Wort, ihn zuvor herzlich willkommen heißend.

Aus der Rede, die wiederholt von Beifall unterbrochen wurde, seien folgende Ausführungen wiedergegeben: Als das schicksalreiche Jahr 1938 anbrach, ahnte wohl niemand, was gerade auf außenpolitischem Gebiet alles kommen würde, obwohl der Führer in seiner Neujahrsbotschaft die Stärkung der Nation auf allen Gebieten verkündet hat. Mittlerweile ist nun dem Wort die Tat gefolgt: Großdeutschland ist entstanden. Wer nun glaubt, jetzt die Hände in den Schoß legen zu können, der ist von einem verhängnisvollen Irrtum befangen; denn die Freiheit nach innen und außen verlangt erst recht, auf dem Posten zu stehen, die Existenzsicherheit eines 80 Millionen-Volkes verlangt dieselben Rechte an den Gütern der Ueberseeländer, die andere für selbstverständlich halten, genau so selbstverständlich für das deutsche Volk. Die Zeit der Wunder ist vorbei; es gilt keine Atempause zu halten, sondern, gleich dem Führer, weiter zu arbeiten. Des Führers klarer Rückblick, seine Ziele haben sich seit dem Tag der Machtübergabe nicht geändert, ebenso nicht sein unabänderlicher Glaube an das deutsche Volk und seine Bestimmung. Aus dem Chaos vor 1933 wurde wieder Ordnung; das deutsche Volk kennt wieder den Wert echter Arbeit. Man hat Adolf Hitler den Kampf um Deutschland nicht leicht gemacht. Was stellte er all diesen Schwierigkeiten entgegen? Seinen felsenfesten Glauben, und dieser Glaube schuf ein Deutschland, ein deutsches Volk von

heute, eine Wehrmacht aus dem Volke geboren, eine wieder lebensfähige Landwirtschaft. Unermesslicher Segen kam von unserem Herrgott, der nur bei dem Starben ist, über das deutsche Volk.

Die Ordnung im Innern hat auch die außenpolitischen Erfolge zeitigen lassen. Daß der Führer bei allen Verhandlungen bis in die letzten Tage hinein keine Kompromisse kennt, wissen wir besonders aus den kritischen Tagen des vergangenen Monats, als die „Kofferpatrioten und Geldaber“ um ihr Eigentum und Leben allzulanglich besorgt waren. Diese traurigen Subjekte, die den Führer und seine Persönlichkeit noch nicht erkannt haben, stehen außerhalb der Volksgemeinschaft. Wer ist auch heute noch der Gegner des nationalsozialistischen Deutschlands? Das ist vor allem das internationale Judentum, das seit Bestehen seines Rassenmischens nur Unheil über die Menschheit gebracht hat. Auch Deutschland kann ein Vieb von diesem Feind jeder Volkseinheit fingen, der der Urheber aller zerbenden Kräfte ist. Der Jude ist und bleibt unser Todfeind! Seine Zerjegungsarbeit können wir heute sehr anschaulich in einer der westlichen Demokratien feststellen, wo nach dem jüdischen Grundsatz: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit die Rassegesetze höhnisch mißachtet werden. Wir kennen die Gesetze des Blutes als heilige und wir achten sie, wir sind daher entschlossene Gegner jenes aus dem Vatikan stammenden Glaubens, daß vor Gott alle Menschen gleich sind.

Hinsichtlich der Wirtschaft und ihrer Auffassung über ihr Dasein haben sich auch die Begriffe gewandelt. Nicht hemmungslose Verbienerin, sondern Dienerin am Volk hat die Wirtschaft zu sein, sie ist nicht Selbstzweck, sondern nur ein Mittel zum Zweck der Erhaltung des Volkes!

Abschließend führte Pg. Kombach aus: Wir haben allen Grund die Ereignisse des Jahres 1938 voll und ganz zu würdigen, wir, die Generation, die das erleben durfte, was schon der Traum vor Jahrhunderten war: Großdeutschland. Noch sind Opfer von uns nötig, um dieses Reich aufzubauen. Bringen wir sie. Zeigen wir uns der großen Geschehen unserer Zeit würdig; tun wir unsere Pflicht; bringen wir Opfer, die der geschichtlichen Größe dieses Jahres würdig sind!

Pg. Edel dankte dem Redner für seine trefflichen Ausführungen, die geglaubt und nach denen zu handeln unser aller Pflicht ist. Die Vieder der Nation bekräftigten das Treuegelöbnis zu unserem großen Führer. Der Spielmannszug der SA. umrahmte die Feier durch Marsche.

Stupferich erlebte eine eindrucksvolle Kundgebung

Stupferich, 5. Nov. Ueberall, in allen Ortsgruppen des Badischen Gaues, veranstaltete die NSDAP. Versammlungen als Auftakt zur Winterarbeit der Partei. Schlagartig setzte diese Versammlungswelle am Freitagabend ein. In Stupferich sprach im Rathausaal Gauhauptstellenleiter Pg. Belz, Karlsruhe. Recht stattlich war die Zahl der Partei- und Volksgenossen, die zur Versammlung erschienen waren und eine feierliche Stimmung lag über den Harrenden in dem festlich mit Grün und den Fahnen des Reiches geschmückten Saal. Pünktlich um die festgesetzte Zeit konnte der Ortsgruppenleiter-Pg. Herm. Belz den Redner des Abends begrüßen. Ein Kampflied klang auf und ein Gedicht, vorgetragen von dem Hitlerjugenden Emil Kunz, leitete über zu den tiefstürzenden Ausführungen des Redners.

„Wir schreiben das Jahr 1938“. Mit dieser Feststellung begann Pg. Belz seine Ausführungen. Er wies darauf hin, daß er nicht deshalb gekommen sei, diese Feststellung zu machen, sondern vielmehr dazu, zu zeigen, daß dieses Jahr 1938 einen Höhepunkt in der Geschichte darstellt. Wenn wir heute auch noch nicht in der Lage sind, weil die Ereignisse dieses wunderbaren Jahres noch zu neu sind, so wird schon nach wenigen Jahren und erst recht bei unsern Nachfahren dieses Jahr einen besonderen Platz in der Geschichte einnehmen. Es ist das Jahr des Marsches ins Großdeutsche Reich. Waren die Jahre von 1918 bis 1933 des Kampfes und als solche Jahre der Saat, so sind die fünf Jahre „Nationalsozialistisches Drittes Reich“, Jahre der Ernte, ganz besonders aber das Jahr 1938. Dem Führer für diese herrliche Ernte zu danken, ist unsere vornehmste Pflicht. Unsere Dankeschuld abzutragen, dazu gibt uns das WSM mit seinen Sammlungen Gelegenheit. Durch unsere Opferfreudigkeit können wir beweisen, ob wir würdig sind, dieser großen Taten. Beweisen wir der heimgekehrten Diktatur des Reiches, dem befreiten Sudetenland, daß wir eine verschworene Volksgemeinschaft sind!

Pg. Belz gab weiter einen Rückblick über die Jahre nationalsozialistischer Aufbauarbeit. Schlaglichtartig beleuchtete er die

Aus Durlachs alten Tagen

Durlach und seine alte Münzstätte

rl. Im Laufe des vergangenen Jahres ist es gelungen, einen Teil der alten Karlsburg freizulegen und noch heute finden wir eine weit aussehende Empore, die aus der Glanzzeit der Karlsburg stammt. Wenigen dürfte es bekannt sein, daß sich in diesem Hause einst die Durlacher Münze befand, die Jahrzehntelang im Betrieb war und einen gerühmten Münzwarden hatte. Im 15. Jahrhundert und bis zur ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts war Pforsheim bekanntlich die Residenz und gleichfalls die Münzstätte, erst als Markgraf Karl II. die Residenz nach Durlach verlegte, wurde die Frage der Verlegung der Münze von Pforsheim nach Durlach aktuell, zumal im Jahre 1572 die schwäbischen Kreiskräfte anlässlich einer Zusammenkunft in Ulm, an welcher auch Markgraf Karl teilnahm, die Städte Stuttgart, Tettngau, Augsburg und eine badische Kreisstadt zu Kreismünzstätten bestimmt hatten. Um in der Frage der badischen Münze eine Regelung zu finden, hatte Markgraf Karl II. und der Markgraf Philipp, dem bekanntlich die Markgrafschaft Baden zugeteilt war, beschlossen, die badische Münze jeweils sechs Jahre abwechselnd in Durlach bezw. Baden-Baden zu belassen. Man hatte sich ferner dahingehend geeinigt, daß Durlach in der Prägung den Anfang machen sollte. Gemäß diesem Vorschlag, der an höchster Stelle eingereicht wurde, erkannte der Kreiskonvent in Nürnberg die Residenzstadt Durlach als Münzstätte an, während der sechsjährige Wechsel mit Baden-Baden nicht zur Debatte stand, also abgelehnt war. So wurde Durlach zu Ende des 16. Jahrhunderts zur badischen Münzstätte erhoben, in der oben genannten Alten Karlsburg untergebracht und bildete innerhalb des Auftrieges unserer Residenzstadt einen wichtigen Faktor, wurde unsere Stadt Durlach durch sie weit im Lande und über die Grenzen hinaus bekannt. Fünf Jahrzehnte fand der Betrieb der Münze feierliche Unterbrechung, bis der 30jährige Krieg, der auch in unserer Turmbergheimat wütete, dem Betrieb ein schnelles Ende bereite. Die angeschlossen württembergischen Länder rüdten infolge ungezählter Schwierigkeiten von ihr ab und im

Verlauf des 30jährigen Krieges münzte das Markgrafentum Baden-Durlach für sich allein, zum Teil gab es auch Aufträge nach Württemberg und nahm im Ausgleich von dort welche an.

Als dann die Wehen des Krieges vorübergegangen waren, traten die schwäbischen Kreise abermals zusammen und beschlossen auf besonderen Antrag, daß sich der Markgraf von Durlach und der Markgraf von Baden über eine gemeinsame Münzstätte verständigen sollten. Der Markgraf von Baden-Durlach schlug einen mit dem jedesmaligen Regentenwechsel eintretenden Wechsel des Münzrechts vor und wünschte in der neuen Münze zu Emmendingen, die Friedrich Magnus, der unglückliche Markgraf, angelegt hatte, mit der Arbeit zu beginnen. Leider scheiterte dieser vorgesehene Gemeinschaftsvertrag an verschiedenen Schwierigkeiten, insofern man sich entschloß, in Durlach im Jahre 1689 den Betrieb der Münze wieder aufzunehmen, während in Baden-Baden die Münze des dortigen Markgrafen in Betrieb gehalten wurde. Mit der Verlegung der Residenz nach Karlsruhe war der Betrieb der Durlacher Münze jedoch wieder in Frage gestellt und erst im Jahre 1732 einigte man sich dahingehend, daß der Markgraf Ludwig Georg von Baden dem Markgrafen Karl Wilhelm, dem Begründer von Karlsruhe, das Münzrecht auf sechs Jahre überließ. Den Münzmeister stellte damals ein gewisser Johann Jakob Meyer, während als Münzwarden bezw. Aufseher ein gewisser Daniel Peterson genannt wurde. Zu der gleichen Zeit wurde auch in der neuen Residenz Karlsruhe eine Münze eingerichtet und über zwei Jahrzehnte lang wurde an beiden Orten geprägt. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die Münzmeister und der Münzwarden unabhängige Arbeiter, bis im Jahre 1761 der Vorschlag gemacht wurde, diese immerhin wichtigen Posten mit beamteten Leuten zu besetzen. Die bei der Durlacher Münze angestellten Personen sollten von den beiden Fürstenthümern in Pflicht genommen werden, allerdings unter der Bedingung, daß sie eine Prüfung absolvieren mußten. An Bewerber um diesen Posten als Münzwarden fehlte es nicht. Hier war es die Goldstadt Pforsheim, die in dem Hof-Goldarbeiter Ernst Christof Steinhäuser einen ersten Bewerber um den ausgeschriebenen Posten stellte. Er wurde zu dem im Jahre 1760-1761 stattgefundenen Münzprobationstag des schwäbischen und fränkischen Kreises zu-

gelassen, wurde dort geprüft, bestand die Prüfung ausgezeichnet und wurde als Münzwarden für Baden und Durlach in Durlach angestellt. Seine Befolgung war als überaus gut anzuspüren, erhielt er doch in den ersten Jahren 500 fl., in den späteren Jahren einigte man sich auf seinen Antrag auf eine Befolgung von 300 fl. in bar, ferner wurden ihm 8 M. Dinkel, 4 M. Korn und 4 Dm Wein als Entschädigung zuerkannt. Ueber vier Jahrzehnte hatte Steinhäuser diesen Posten inne und an seiner Seite arbeitete der Münzmeister Würzeler. In den letzten zwei Jahrzehnten merkte man bereits einen Verfall der Münze. Die Aufträge gingen nicht mehr geordnet ein, Karlsruhe machte der Durlacher Münze einen immer größeren Abbruch, dazu kam noch, daß die Mannheimer Münze ihre Tätigkeit bis in unseren Bezirk erstreckte, insofern der Zusammenbruch der Durlacher Münze, der im Jahre 1807 erfolgte, nicht mehr aufzuhalten war. Im Jahre 1826 wurde dann die Durlacher Münze restlos in die Karlsruher Münze im neuen Münzgebäude aufgenommen.

Interessant ist der Einblick in den Münzbetrieb, der besonders im 7. und 8. Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts ein überaus großer war. So verließen die Durlacher Münze in der Zeit von 1764 bis 1779 1 180 768 Stück Konventionstaler, 558 842 halbe Konventionstaler, ganze Kopfstücke zu 24 kr. = 260 842 Stück, halbe zu 12 kr. = 765 573 Stück, Viertelkopfstücke zu 6 kr. = 875 718 Stück und Achtelkopfstücke zu 3 kr. = 254 793 Stück, ein Zeichen von reger Inanspruchnahme der Münze. Doch auch an Karitäten ist die Durlacher Münze reich. Unter anderem wollte ein griechischer Kaufmann Donzo aus Wien, der große Handelshäuser in Mazedonien besaß, türkische Piaster in Durlach prägen lassen. Hin und her gingen die Verhandlungen, bis Donzo der Durlacher Münze den Auftrag zur Prägung dieser Piaster in Höhe von 7976 Mark (8 Zentner 2 Grän) gab. Noch bevor der größte Teil des Geldes abgeliefert wurde, geriet Donzo jedoch in Geldverlegenheiten, insofern die Prägung des Restes dieser Piaster nicht zur Durchführung kam. Im Pfingstbaumuseum in Durlach befinden sich heute noch einige interessante Stücke der Durlacher Münze, die wesentlich dazu beigetragen hat, unserer Markgrafenstadt Durlach weit über die Grenzen des Landes hinaus einen Namen zu sichern.

Einzelnen Stationen dieses wundervollen Aufstiegs aus dem Chaos empor zu neuer Größe und Herrlichkeit, von denen genannt seien: 30. Januar 1933, 5. März 1933, Heimkehr des Saarlandes, Wiederaufrichtung der Wehrmacht, Einführung der Arbeitsdienstpflicht, die Münchener Gesetze, Befreiung der Rheinlandzone, Wiederherstellung der gesamten Staatshoheit, Rückkehr der Ostmark und des Sudetenlandes. Wahrlich herrliche Stationen eines starken, jungen Volkes und seines großen Führers!

Der Redner wies auf die Gefahren hin, die dem Großdeutschen Reich drohen. Das Reich hat einen erbitterten Feind im Weltjudentum, denn nirgends in der Welt hat das internationale Judentum eine größere Schlappe erlitten, als in und durch Deutschland. Diese Todfeindschaft hat sich in ungläubigen Bestrebungen am deutlichsten geoffenbart in der hochpolitischen Eröffnung der Septembertage. Aber „sie mögen uns hassen, wenn sie uns nur fürchten!“ und in der Tat, ihre Furcht vor dem mächtigen Reich ist ebenso groß als ihr Haß gegen dieses stolze Deutschland unergründlich ist.

Auf die Außenpolitik eingehend, streifte der Redner die Münchener Tage und ihre ungeheure Bedeutung für den Weltfrieden. Er würdigte auch das deutsch-englische Abkommen, das besagt, daß beide Mächte nie wieder Krieg gegeneinander führen wollen. Wir alle sind überzeugt von der Ehrlichkeit und dem Friedenswillen des englischen Premiers, aber in einem Land, das so ganz in den Klauen des Parlamentarismus verstrickt ist, wie dort jenseits des Kanals, kann morgen schon ein anderer Mann der Verantwortliche sein. Darum bleibt uns nichts anderes übrig, als nicht blindlings auf den Weltfrieden vertrauen, sondern diesen Frieden dadurch zu festigen, daß wir unsere Grenzen mit Stahl und Beton schützen. Klar und deutlich zeigen die Befestigungen, daß wir, wie der Führer betonte, ein Frankreich keinerlei territoriale Forderungen haben. Das bedeutet endgültiger Verzicht auf Elsaß-Lothringen; aber ebenso klar und deutlich erheben wir nach wie vor die Forderung nach unserem Kolonialbesitz. Wir fordern unser Eigentum als Kolonialquellen, die wir als 80-Millionenvolk brauchen. Daß die Kolonialfrage gelöst werden muß, weiß schließlich die ganze Welt. — Auf einen andern Feind des Friedens weist der Redner in seinen Ausführungen hin: auf den politischen Kerikalismus. Wie unangenehm beispielsweise dem Vatikan ein weiterer Gebiets- und Volkswachstum sein mußte, beweist die Tatsache, daß der Papst ausgerechnet in den kritischen Septembertagen zum hl. Benediktus (dem Schutzheiligen der Tschechen!) beten ließ. Den politisierenden Geistlichen beider Konfessionen sei warnend zugerufen: Treibt mit der Gutgläubigkeit der Deutschen nicht weiterhin Schindluder! Wir Nationalsozialisten aber verbitten uns endlich immer als gottlos bezeichnet zu werden. Gerade das Gegenteil ist der Fall: nie war das Volk gläubiger als in unseren Tagen und nie fester das Vertrauen zu Gott, der ihm diesen herrlichen Führer geschenkt hat. Leben wir artig, dann erfüllen wir göttliches Gesetz. Der Blick auf den Führer, das deutsche Wunder, ist uns heiligste Verpflichtung. Mit unserm großen Führer zusammen wollen wir ein vereinigtes Gemeinwesen von der Maas bis an die Remel, von der Elbe bis an den Belt. Unser Gruß: Heil Hitler! soll mehr sein als nur ein Gruß, er soll sein ein Gebet, ein heißes Flehen zu unserm Schöpfer, das da ausklingt in der inbrünstigen Bitte: Herrgott! Erhalte uns den Führer!

Reicher Beifall lohnte die wundervollen Ausführungen des Redners. Was wir erlebten, war keine Versammlung im landläufigen Sinn, sondern so etwas Erhebendes, daß man es nur mit dem Wort „Gottesdienst“ bezeichnen kann. Darum sei Pg. Bek unser aller Dank gesagt und dieser Dank wurde ihm auch vonseiten des Ortsgruppenleiters ausgesprochen. Zwei Gedichtvorträge durch die Hitlerjungen Emil und Anton Kunz und der Gruß an den Führer, dem sich die Lieder der Nation angeschlossen, gaben der eindrucksvollen Kundgebung den Abschluß.

Badisches Staatstheater.

Kassenproblem auf der Bühne.

Die Volksdeutsche Bühne Berlin hat sich wiederum in den Dienst der Aufklärung unseres Volkes in seiner Pflicht zur Reinerhaltung seiner Art und seines Wesens gestellt durch die Aufführung eines Stückes von Alexander Paul „Die Schwiegereltern“. In einer geschlossenen Vorstellung vor den Amtsträgern der Partei, zu der das Reichspropagandaamt und die Volksdeutsche Bühne eingeladen hatten, wurde durch Verfasser und Künstler in eindringlicher Weise an dem Schicksal einer Vorkriegsfamilie die Notwendigkeit der Münchener Gesetze Adolf Hitlers veranschaulicht und dem Hörer bis in ihre letzten Folgerichtigkeiten nahegebracht. Das Stück wird seinen Weg über den Gau Baden nehmen und sicher großen Erfolg haben.

Aus Stadt und Land

Zweite Reichsstraßenfammlung

Trachten der deutschen Ostmark werden für das W.M.

Es war eine besonders glückliche Idee, daß für die Abzeichen der zweiten Reichsstraßenfammlung, für die am 5. und 6. November im neuen Großdeutschen Reich SA, SS, NSKK, und NSFK die Sammelmützen schwingen werden, als Symbole Trachten der deutschen Ostmark gewählt wurden. Die farbenprächtigen Seidenwebereien in geschmackvollen bunten Metallrähmchen zeigen diesmal eine besonders künstlerische Ausführung. Da sieht man Bauern und Bäuerinnen aus Tirol, Salzburg, aus Ober- und Niederdonau, aus der Steiermark und aus Kärnten, wir sehen ferner den Bergsteiger aus Tirol und „den Jäger“ von Salzburg. Wenn am 5. und 6. November diese farbenprächtigen Abzeichen auf den Straßen Großdeutschlands angeboten werden, dürfen sie sicher reichenden Absatz finden; denn jeder Volksgenosse wird gern sein Scherlein beitragen, um die Not in den besetzten Gebieten der Ostmark und den Sudetenländern beheben zu helfen, er wird sich ferner erinnern, daß durch die Herstellung dieser Abzeichen Tausende von Arbeitslosen, Männer und Frauen, einen lohnenden Verdienst fanden. Nicht zuletzt aber wird er sie aus Freude über die Schönheit und die künstlerische Ausführung erwerben wollen.

Rund um die Veranstaltung des Samstags und morgigen Sonntags.

Durlach, 5. Nov. Im Wochenlauf sind doch der Samstag und der Sonntag zwei Tage, auf die man sich bereits am Wochenanfang freut, sind sie doch dem Frohsinn und der Geselligkeit gewidmet. Vereine und Verbände haben in den letzten Wochen ihr Möglichstes getan, dieser Sehnsucht nach angenehmer Unterhaltung Rechnung zu tragen und auch am heutigen Samstag wird diese Reihe fortgesetzt. Wir erinnern hier nur an das Herbstkonzert des Gesangsvereins der Röhmaschneidbauer, das im „Blumen“-Saal in Durlach zur Durchführung kommt und einen erstklassigen Genuß verspricht. Die Programm-

folge, die besonders ausgewählt ist, wird durch die Mitwirkung des bekannten Helden-Baritons Lampe-Pforzheim noch eine besondere Bereicherung erfahren. — Der Sturm Durlach des NSKK wird seinen Mitgliedern und den Gästen im „Gut Schöndel“ am heutigen Samstag einige unterhaltende Stunden im Rahmen eines Kameradschaftsabends bereiten, der vielseitig künstlerisch ausgestaltet ist. — Die Durlacher Lichtspielhäuser bilden heute Samstag und morgen Sonntag einen weiteren Anziehungspunkt, warten sie doch mit interessanten Spielplänen auf. — Allgemeinem Interesse begegnet auch das Programm im Colosseum-Theater, in welchem mit ersten Leistungen aus dem Gebiet der Akrobatik und Artistik aufgemauert wird. — Die Karlsruher Messe auf dem Messegelände wird heute und morgen Sonntag gleichfalls das Ziel vieler Volksgenossen werden. Sie erreicht bekanntlich am kommenden Dienstag ihr Ende. — Der morgige Sonntag steht im Zeichen des Sportes, wir nennen hier neben den Fußballspielen, an welchen unsere Vereine reiflos beteiligt sind, noch das Hallen-Handball-Turnier, an welchem auch die Turnerschaft Durlach mit Mannschaften vertreten ist. — Wenn auch das Wetter sich ansieht, grau in grau zu werden, so ist für Unterhaltung doch vielseitig gesorgt.

Unsere Jubilare.

Durlach, 5. Nov. Morgen Sonntag kann unsere Mitbürgerin, Frau Ernestine Cramer, geb. Kaunjer, Baldhornstraße 19 (Ostmarktstraße) wohnhaft, ihren 76. Geburtstag feiern. Der hochbetagten Jubilarin zu ihrem ferneren Lebensabend unsere besten Glückwünsche.

Durlach, 5. Nov. Morgen Sonntag kann unsere Mitbürgerin Frau Anna Ganz Btm., geb. Theilader, Oberwald 1 wohnhaft, ihren 70. Geburtstag feiern. Der Jubilarin unsere besten Glückwünsche.

Kartoffelausgabe des W.M.

Durlach, 5. Nov. Alle Bezugsberechtigten des W.M. Durlach, die noch keine Kartoffeln in Empfang genommen haben, erhalten dieselben, wie bekannt wird, am kommenden Montag von 9-12 Uhr vormittags gegen eine Anerkennungsgebühr von 20 Pfg. je Zentner. Die Ausweisliste ist vorzulegen.

Kunst und Frohsinn im Colosseum-Theater

Abermals ein pitantes Großstadt-Variété-Programm.

Abwechslung zu schaffen, das ist das Ziel, das Direktor Raneis, der Betreuer des Colosseum-Theaters, sich gesetzt hat und wir dürfen unterstreichen, daß er mit diesem Vorhaben eine stets glückliche Hand bewies. Dies zeigte nicht nur das letzte Programm, das ungeschätzte ausverkaufte Häuser brachte, auch in dem Programm, das am Dienstag erstmals über die Bretter des Colosseum-Theaters ging, ist wieder eine Fülle von bester artistischer Kunst zum Vorschein gekommen, die einer Welt-Variétébühne alle Ehre macht und dem Colosseum-Theater Karlsruhe einen großen Besuchertreue bringt.

Zuerst wollen wir unsere Leser mit einer auserlesenen Spezialität bekanntmachen, dem „Jüngling“! Angeler Paul Schroeder-Brag, der nicht nur ausgezeichnete Bräutigam von Programm- und Programmpunkt in angenehmer Plauderei zu schlagen verstand, sondern in diese glückliche Zwiegespräche seine eindrucksvolle, überaus gepflegte Baritonstimme einfügte und in Verbindung mit seinen vornehmlichen Volksliedern zu Gehör brachte, immer wieder unterbrochen von dem Beifall des dankbaren Publikums. Sein „Lied aus Wien“, die stimmungsvolle Hermann-Rösner-Dichtung „Rosenmarie“ und die glückliche Tonabichtung „Schön ist die Welt“ sind Perlen aus dem dargebotenen Kranz.

Tief in das Reich der Tanzkunst führten uns das Paar Severa und Tervano ein, ein Tanzpaar, das überdurchschnittliche Qualität auf diesem Gebiet sein eigen nennen kann. Alle Schwere war hier verschwunden, es war nur noch ein Schweben und sich Einfühlen in die irdischen Klänge, kurz gefaßt: Kunst im besten Sinne des Wortes. Neben dem amüsiert getanzten Tango nennen wir noch den akrobatischen Walzer, eine Leistung, die weit in das Gebiet der artistischen Kunst reicht und Beifall über Beifall fand. Den humorvollen Anschlag erhielten die Darbietungen durch die getanzen „Erinnerungen aus alter Zeit“. Bekannte Melodien wie „Komm in meine Liebeslaube“, der flotte „Galopp“ usw. erhielten wieder urwüchsiges Leben und führten über ein halbes Jahrhundert zurück.

Das Gebiet hoher artistischer Kunst wurde ferner von den Schwestern Rany vollendet beherrscht. Ihre Leistungen am pendelnden Anker, ihre Riesen-Juwelle mit der Partnerin auf den Schultern und die vielen Trübs, welche die begeisterten Zuschauer von Ueberbahrung zu Ueberbahrung führten, waren

Höhepunkte des Programms. Der Beifall, den sie erhielten, war herzlich und verdient.

Der artistische Reigen wurde auf gleich hoher Stufe weitergeführt in dem Doppel-Drahtseilakt von Ugo Rosetti & Co., einer Truppe, die auf dem Gebiet der Balance erstklassige Qualitäten aufweist und Leistungen von dem doppelte gespannten und ungespannten Seil paarweise vollbringt, wie wir sie hier noch nicht erlebten. Ihre Trübs führten sie zu einer Höhe, die heute noch einzigartig dasteht.

Die fünf Solweigs gehören zur Klasse jener Künstler, welche sich auf das Ein- und Zweirad verlegt haben und hier mit einer wahren Parade von tollkühnen Einfällen starten. Alles, was sie vollbringen, ist ein lebensgefährliches Tempo, bei welchem auch der Humor einen guten Anschlag erhält, der die gespannt folgenden Zuschauer über die Schrecksekunden glücklich hinwegbrachte. Daß auch hier mit dem Beifall nicht getarnt wurde, ist verständlich.

Der goldene Humor hatte in den Geschwitzern van Dee zwei würdige Vertreterinnen. In Verbindung mit urwüchsig abgestimmter Artistik unterhielten sie das Publikum auf das Angenehmste, rangen dem komischen Tanz die besten Seiten ab und sorgten dafür, daß sie die Lacher auf ihrer Seite hatten.

Auch Stups, dieser Musik-Romdiant mit seinen spindeldünnen Storchbeinen bewegte sich im Reich der Kunst, allerdings auf seine Art, denn seine Gebrauchsgegenstände waren ziemlich „ausgefallene“ Musikinstrumente, die er auf sonderbare Art in Tätigkeit setzte und dabei seinen lustigen Einfällen freien Lauf ließ. Auch er konnte für seine Darbietungen den reiflichen Beifall ernten.

Ein besondere Karität erwartet die Besucher in dem Spiel „Standal im Grand-Hotel“. Dieses Mal waren es keine Menschen, die sich als Komödianten entpuppten, sondern allerliebste Bierbeiner, die von Fr. Merlans eine Dressur erfahren hatten, die sie hühnerreif machte. Das Spiel, das sie zeigen, ist ein wahres Kabinettstückchen glücklicher Hundedressur, wie sie in dieser Vollendung selten erreicht wird.

Den großen musikalischen Rahmen gab diesem erstklassigen sehenswerten Programm das Orchester Braun, während die Bühnenleitung in den bewährten Händen von Werner Raneis jr. liegt und für die technische Leitung Max Kempp verantwortlich zeichnet. R. Krafft.

Geräuschlosigkeit trotz Luftkühlung

Kühler-Schuhmittel beim KdF-Wagen nicht nötig — Motor für hohe Dauerleistung

„dak — Ein zukünftiger KdF-Fahrer sagte mir, als er den Prospekt des KdF-Wagens mit der ausführlichen Schnittzeichnung sah: „Das ist ja klar, daß der KdF-Wagen keinen Motor braucht, denn die Konstruktion ist so beschwingt, daß es eines mechanischen Antriebes nicht bedarf!“

Der Mann wollte einen Witz machen und weiß nicht, wie dicht er an die Wahrheit herangekommen ist. Die Konstruktion ist beschwingt, freizügig aufgebaut, ohne alle Hemmungen früherer Schöpfungen und ohne jede Rücksicht auf vorhandene Fabrikations- und Konstruktionsrichtungen, die man nicht verlassen zu dürfen glaubte. Beschwingt ist die Idee durch den Führer, beschwingt durch die Arbeit von Dr. Porsche.

Zum zweiten Teil des weisen Ausspruches übergehend, ist er nicht der einzige, der an dem Motor zu zweifeln wagt. Als wir in Hohenstein-Ernstthal in den Wagen stiegen, um die Siegerehrenrunde für die Europameister anzutreten, eine Ehre, die auch für den kleinen Wagen, führte im letzten Augenblick einer der 44-Männer auf unseren Wagen zu und rief Obergruppenführer Kraus, der den Wagen lenkte, mit voller Stimmkraft zu: „Der Unflätzerkopf sitzt unter dem Tachometer, schnell anlassen!“ Die Sorge war übertrieben, denn der Motor lief bereits!

Das ist Wahrheit, und diese Geräuschlosigkeit hat alle anwesenden Zuschauer aufs stärkste beeindruckt.

Ein luftgekühlter Motor und so geräuschlos?

Das ist doch kaum möglich. Sehen wir unter die Haube, dann erkennen wir den Grund. Warum ist eigentlich ein wassergekühlter Motor leiser als der luftgekühlte? Weil sein Wassermantel die Geräuschentwicklung dämpft. Nun, was hier möglich ist, mußte auch beim luftgekühlten Motor zu erreichen sein.

Die Kühlung des Motors wird durch ein Gefälle erreicht, das einen ausreichend starken Luftstrom gleichmäßig über alle Zylinder verteilt. Läuft der Motor langsam, braucht er also weniger Kühlung, so wird auch wenig Kühlflüssigkeit über die Zylinder gebracht. Läuft der Motor sehr schnell — dementsprechend muß mehr Wärme abgeführt werden —, so wird auch von dem

Gefäßrad eine größere Luftmenge über die Zylinder zur Kühlung verteilt.

Die Kühlung des Motors hängt also nicht, wie bei wassergekühlten Fahrzeugen, von der Geschwindigkeit des Fahrzeuges, sondern lediglich von der Drehzahl des Motors ab, d. h. bei längeren Bergfahrten, z. B. in den Alpen, bei denen die wassergekühlten Maschinen vielfach zum Kochen kommen, weil wegen der geringeren Fahrgeschwindigkeit der zur Kühlung erforder-



(Scherl-Bilderdienst-M.)

liche Luftstrom gering ist, ist das beim luftgekühlten KdF-Wagenmotor unmöglich, da auch bei geringer Fahrgeschwindigkeit der Motor seine zur Kühlung erforderliche Luftmenge erhält.

Eine weitgehende Geräuschlosigkeit des Motors wurde durch eine entsprechende Auswahl der Werkstoffe für die Ventilschäfte usw. erreicht, und man kann den Konstrukteuren des KdF-Wagens das Vertrauen entgegenbringen, daß sie das Beste auf diesem Gebiete geleistet haben, was überhaupt möglich ist.

Die Luftkühlung hat einen weiteren Vorteil. Man braucht nicht mehr ängstlich nach dem Thermometer zu schauen, wenn der Winter herannahet.

Kühler-Schuhmittel kennt der KdF-Wagen nicht.

Durch die Luftkühlung erreicht der Motor viel schneller seine richtige Betriebstemperatur.

Von einem Punkt gelangt man zum andern, wir kommen einem weiteren Geheimnis des KdF-Wagens auf die Spur. Im Prospekt steht: Spitzengeschwindigkeit 100 km/Std., Autobahndauerleistung ebenfalls = 100 km/Std. Das ist doch nicht möglich, rufen Laten und Fachmänner im Chor. Doch, erwidert der KdF-Ingenieur, das ist durchaus möglich — wenn bei dem Entwurf schon darauf Rücksicht genommen wurde. Man kann einen Motor auf Spitzleistung bauen, die er nur kurze Zeit zu erreichen braucht. Man kann ihn aber auf hohe Dauerleistung entwickeln, was hier geschehen ist. Die Lager sind entsprechend gestaltet, die Drehmenge ist so bemessen, daß sie nicht zu heiß wird und Gelegenheit hat, abzukühlen.

Durch den Luftstrom wird auch das Öl gekühlt! Die Drehzahl ist gering, so daß eben die Dauerleistung von 100 km/Std. durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt. Es kommt ja nicht — von der Belastung des Motors aus gesehen — auf die Geschwindigkeit des Wagens an, sondern auf die Drehzahl und Beanspruchung des Motors und seiner Triebwerkteile. Die Kolbengeschwindigkeit, ein Wert, den kaum ein Fahrer von seinem Wagen kennt, ist niedrig, und dadurch ist auch der Verschleiß gering.

Das sind alles Maßnahmen, die ineinandergreifen und die sowohl die hohe Dauerleistung als auch die lange Lebensdauer ermöglichen. B. L.

Im Fesselballon über Karlsruhe.

Durlach, 5. Nov. Das NS-Fliegerkorps wird im Dienste des WFW wieder besondere fliegerische Aktionen durchführen. Als erstes werden am Samstag und Sonntag im Stadtkern und zwar auf dem bewährten Schmiedepfad Fesselballonaufstiege durchgeführt. Der Fesselballon „Baden-Pfalz“ wird ab 15 Uhr und nach Einbruch der Dunkelheit am Samstag und ab 9 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr am Sonntag dort zur Verfügung stehen, um den Volksgenossen eine wahrhaft einzigartige Gelegenheit zu bieten, mit ihm aufzusteigen, um einmal aus dem Ballonkorb einen Rundblick über das schöne Stadtbild zu haben, und zum zweiten aber, um das Erlebnis eines Ballonaufstieges all denen zu vermitteln, die bereit sind, für das WFW Reichsmark 3.— zu spenden. Der Fesselballon wird während der Dauer dieser Veranstaltung an einer für solche Zwecke konstruierten und bewährten Ballonwinde gefesselt sein, die ihn nach jedem Aufstieg wieder auf den Platz zurückholt.

Werbeabend der Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft Durlach.


Durlach, 5. Nov. Zu einem Werbeabend hatte die Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft Durlach am Donnerstagabend in den hiesigen Rathausaal eingeladen und es war erfreulich, in welcher großer Zahl die Frauen und Mädchen dieser Einladung Folge geleistet hatten. Zu Beginn des Abends fand die Leiterin der NS-Frauenenschaft, Frau Auerbach, herzliche Begrüßungsworte an die Erschienenen und wies kurz auf den Sinn dieses Abends hin. Anschließend ergriß die Gauführerin Friedel Haug das Wort, ging auf den Aufgabebereich der Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft ein, einmal Träger der NS-Frauenenschaft zu werden und schon heute daran zu arbeiten, den Gedanken, der in der NS-Frauenenschaft lebendig ist, weiter zu tragen. Weit ist das Aufgabengebiet, das eine vielseitige Formung hat u. mit der Frohsinn u. Kameradschaft gelöst werden kann. Die Heimabendarbeit als die festen Stützen der Jugendgruppen ist darauf eingestellt, der jungen Frau und dem jungen Mädchen ein vielseitiges Betätigungsfeld innerhalb dieses Kreises von Kameradinnen zu verschaffen und neben dem Singen, Basteln und der sportlichen Betätigung ist es die kulturelle Schulung, die hier besondere Stützen findet. So wächst aus dieser Gemeinschaft einmal der Typ der deutschen Frau und Mutter, die eingebaut ist in diese Gemeinschaft und tätig in ihr wirkt. Die interessanten Ausführungen, die dem herzlichen Beifall der Besucherinnen begegneten, waren umrahmt von heiteren Liedern der Jugendgruppe. Mit dem Treuebekenntnis zum Führer und zum Vaterland fand der in allen Teilen interessant verlaufene Werbeabend seinen Abschluß und es ist zu hoffen, daß der Ruf an die jungen Mädchen von Durlach, sich der Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft anzuschließen, von Erfolg begleitet sein wird.

Stromsperre am Sonntag.

Durlach, 4. Nov. Das Badenwerk kündigt wegen dringender Reparaturarbeiten der Starkstromleitung am kommenden Sonntag in der Zeit von 7.30—8.30 Uhr morgens und 2.30—5 Uhr nachmittags eine Stromsperre für die Stadtbezirke Adolf Hitlerstraße, Rittnerstraße, Pfingststraße, Weingartener- und Grötzingenstraße an. Alle Hausfrauen werden auf diese Sperre besonders aufmerksam gemacht.

Verkehrsunfall.

Durlach, 5. Nov. Gestern nachmittag kurz vor 6 Uhr fuhr ein Personenkraftwagen in der Grötzingenstraße hier einen Reiter von hinten an, wobei 2 Personen leichte Verletzungen erlitten, jedoch erheblicher Sachschaden entstand. Die Schuld trifft den Führer des Kraftwagens, der durch seine unvorsichtige — nicht der gegebenen Verkehrslage angepaßte — Fahrweise den Unfall verursachte.

 Prüfe die Leistungen des Winterhilfswerkes und vergleiche Deine Leistungen für das WFW! — Hast Du Deine Pflicht erfüllt?

Gottesdienst-Anzeiger für Durlach und Umgebung

Evangelischer Gottesdienst für die Kirchengemeinde Durlach. Reformationsfest (6. November 1938). Stadtkirche: 1/10 Uhr: Festgottesdienst (Pfarrrer Beisel), 1/11 Uhr: Christenlehre der Nordparrei (Pfarrrer Beisel), 1/12 Uhr: Kindergottesdienst (Pfarrrer Beisel), 20 Uhr: Reformationsabendgottesdienst (unter Mitwirkung des Kirchenchors) (Dolan Schüle). Lutherische: 1/10 Uhr: Festgottesdienst (unter Mitwirkung des Kirchenchors) (Pfarrrer Neumann), 1/11 Uhr: Kindergottesdienst (Pfarrrer Neumann), 1/12 Uhr: Christenlehre (Pfarrrer Neumann). Volkartsweiler: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst (Bitar Steigelmann), 1/11 Uhr: Kindergottesdienst (Bitar Steigelmann). Durlach-Aue: 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarrrer Lipp), 1/11 Uhr: Christenlehre (Pfarrrer Lipp), 1 Uhr: Kindergottesdienst (Pfarrrer Lipp).

Kath. Stadtparrei St. Peter u. Paul, Karlsruhe-Durlach. Kanzlerstr. 2. Gottesdienstordnung für den 22. Sonntag nach Pfingsten, 6. 11. 38. Samstag: Nachm. 4—7 Uhr Beicht für Frauen und Mütter, abends 6 Uhr Gebetswache mit Rosenkranz (zugleich Armenseelenandacht). Sonntag: Ab 6 Uhr Beicht, 6.30 Uhr hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und Mütter, 8.30 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Kommunion, 9.45 Uhr Christenlehre f. die männl. Jugend in der Kirche, 10.30 Uhr Singmesse mit Predigt, abends 8 Uhr Corpus-Christi-Bruderschaft mit Segen. Montag: 6.30 Uhr hl. Kommunion, 7 Uhr Seelenamt für die verst. Mitglieder des Müttervereins mit Opfergang der Mütter, 8 Uhr hl. Messe für Sofie und Elise Jung. Dienstag: 6.15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Schülergottesdienst hl. Messe für Maria Koller, 8.45 Uhr hl. Messe für Luise Knöpple. Mittwoch: 5.45 Uhr Gemeinschaftsmesse für Gertrud Schauer, 7 Uhr hl. Messe für August Pflüger, 8 Uhr hl. Messe. Donnerstag: 6.15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe für Cäcilie Schlageter. Freitag: 6.15 Uhr hl. Messe für Ludwig Beder und Karoline Griesinger, 7 Uhr Schülergottesdienst, hl. Messe für Karl Krug, 8 Uhr hl. Messe für Elsa Jung, abends 8 Uhr Predigt für Männer und Jungmänner. Samstag: 6.15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Seelenamt für Pfar-

rer Alfons Wühl, 8 Uhr hl. Messe für Anton Reichert, nachm. 4—7 Uhr und abends 8—8.30 Uhr Beicht für Männer und Jungmänner. Nächsten Sonntag in Frühmesse Monatskommunion der Männer und Jungmänner.

Bruder Konradkapelle Hohenmettersbach. Sonntag: 8 Uhr Beicht, 9 Uhr Gottesdienst. Montag: 7 Uhr hl. Messe.

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Durlach, Seboldstraße 4. Sonntag 1/10 Uhr Predigt (Prediger Treppmann), 11 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Männerversammlung. Montag 20 Uhr Frauenmissionsstunde. Donnerstag 20 Uhr Gebetsvereinigung. Aue, Schwarzwalddstraße 32. Sonntag 20 Uhr Predigt (Keppler). Donnerstag 20 Uhr Gebetsvereinigung. Volkartsweiler, Immanuelskapelle. Sonntag 14 Uhr Erntedankfest (Prediger Treppmann). Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Bestunde.

Methodistengemeinde, Auerstraße 20a. Sonntag vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 20 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abend 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Vereinshaus. Sonntag 8 Uhr Bibelstunde. Montag 8 Uhr Bibelbesprechung, 8 Uhr Bantkreuzverein. Dienstag 8 Uhr Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Katholische Gemeinschaft, Herrenstraße 6. Jeden Sonntag abend 8 Uhr Versammlung, sowie jeden Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Kirche, Sophienstraße. Sonntag vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst. Volkartsweiler, Weihenstraße 161. Sonntag nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Abent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21a. Samstag vorm. 9 Uhr Bibelstunde. Sonntag 10 Uhr Predigt.

Freie Religionsgemeinschaft Deutschlands, Gemeinde Karlsruhe-Durlach. 6. Nov. Vorm. 10 Uhr Sonntagsfeier im Mungesaal, Waldstraße 79.

Durlacher Silmschau

Seit gestern läuft in den Stalalichtspielen „Die Dschungelprinzessin“. Uppiger ist kaum jemals die Romantik der Tropen, des Urwalds und der Abenteuer in einem Film zur Blüte gekommen. Schillernd und betörend war kaum jemals eine Liebesgeschichte anzutreffen, die in einem halbverlorenen Paradies gespielt hat. Berwegener und raffinierter sind kaum noch Sensationen erdacht und aneinander gereiht worden als in diesem Film. In den Hauptrollen sehen wir eines der hübschesten und interessantesten Liebespaare Dorothy Lamour und Ray Milland. Das reichhaltige Beiprogramm zeigt den Kulturfilm „Unsere Zeppeline“ und „Kalfornische Riesen“, ein Kurztonfilm und die Fog-Woche.

Im Markgrafentheater sehen wir seit gestern Gustav Fröhlich Franziska Ring in „Frau Sixta“, ein Ufa-Filmwerk nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Jahn. Dieser schöne starke Film feiert das Helldemut einer Frau und Mutter — ja er ist ein Preislied auf eine Mutter, die nach einer enttäuschten Ehe in selbstloser Hingabe der Tochter das höchste Glück überläßt, das ihr das Leben schenken wollte — den gleichen Mann. Das deutsche Herz und die deutsche Heimat geben diesem Film ihre lebendige Kraft. Er berührt und erfüllt uns mit der Gewalt und Schönheit eines elementaren Ereignisses. Ein Film, der uns im Tiefsten berührt, der alle Gefühle und Empfindungen in uns weckt. In weiteren Hauptrollen Alse Werner, Josefina Dora, Josef Eichheim, Beppo Brem u. a. m. Im Beiprogramm der wunderbare Ufa-Kulturfilm „Abern der Wirtschaft“ und die Ufa-Tonwoche.

In den Stalalichtspielen läuft heute abend 23 Uhr das einmalige schwedische Großfilmwerk „Walpurgisnacht“ (Die Sünde wider das Leben). Dieser wertvolle Tonfilm ist in seiner Problemstellung mehr als 2 Stunden Unterhaltung. Er schöpft seine Handlung aus dem Leben und rührt an die letzten Dinge des Seins und zeigt das Allzumenschliche in seinen Leidenschaften.

Vom Winterhilfswerk in Stupersich.

Stupersich, 5. Nov. Die Sammlungen für das WFW 1938/39 weisen durchweg gute Ergebnisse auf. Dies gilt sowohl für die 1. Eintopfammlung als auch für die 1. Reichsstraßensammlung mit den hübschen Bilderheften und für die 1. Pfundsammlung. Ganz besonders erfolgreich war die Kartoffelsammlung. Dank der Opferfreudigkeit der hiesigen Landwirte und Bauern konnte ein schwerer Wagen mit Kartoffeln und allerlei Gemüsen die Fahrt in die Gauhauptstadt antreten. Allen Spendern herzlicher Dank! — Bei dieser Gelegenheit sei an dieser Stelle der Wunsch ausgesprochen, daß auch die 2. Reichsstraßensammlung, bei der wundervolle Trachtenabzeichen zum Verkauf kommen, gut, ja noch besser als die 1. ausfallen möge!

Von der NS-Frauenenschaft Stupersich.

Stupersich, 5. Nov. Die NS-Frauenenschaft und das Deutsche Frauenwerk hatten anläßlich des letzten Heimatabends Besuch aus Karlsruhe. Es waren anwesend die Pg. Frau Darms und die Pg. Fr. Fuhr. Mit einem längeren Vortrag über das Weltjudentum und dessen verderblicher Einfluß feststellte die Rednerin Pg. Fuhr die Anwesenden, sodas auf den Reiben der Frauen der Wunsch laut wurde, die Rednerin, die auf diesem Gebiet zuhause ist, bald wieder begrüßen zu dürfen. Dem Vortrag wäre vonseiten der Frauen ein besserer Besuch zu wünschen gewesen.

Lichtbildervortrag.

Stupersich, 5. Nov. Am Dienstag, 8. Nov., 20 Uhr, findet im Rathausaal durch die Sachbearbeiterin im RLB, Ortskreisgruppe Karlsruhe Stadt und Land, Frau M. Thiergart, Karlsruhe-Durlach, ein Vortrag mit Lichtbildern statt. Zu diesem Lichtbildervortrag, auf den heute schon aufmerksam gemacht ist, sind alle Volksgenossen und Volksgenossinnen von Stupersich herzlich eingeladen. Beweisen wir unsern Wehrwillen dadurch, daß wir alle zu diesem Lichtbildervortrag erscheinen. Der Eintritt ist frei!

ten, seinem Irren und seinem Glück. Ein Filmwerk, das weit über dem Durchschnitt steht, und wert ist, von jedem gesehen zu werden.

Der landschaftlich reizvolle Großfilm mit der ergreifenden Handlung „Stärker als die Liebe“ läuft seit gestern mit großem Erfolg in den Kammerlichtspielen.

Es gibt viele Wäffer, mit denen man gewaschen sein kann. Eines kennen bebauerlicherweise sehr wenige Deutsche aus eigener Anschauung. Es ist das der majurischen Seen in Ostpreußen. Ein Mann, der mit dieser Landschaft aufs innigste verwachsen ist, ist Paul Wegener, der große Menschenbildner aus dem deutschen Osten. Er ist ein alter majurischer Oberförster, ein harriger Kerl, ein Stück Natur selbst, hart und wetterfest wie ein moosbewachsener Baum. Er ist Herrscher in seinem großen Revier, ein Beamter, der seinen Budel macht, dazu ein guter und gütiger Vater. Ein schweres Schicksal streift ihn und seine mutterlosen Töchter. Ein Wilderer treibt in seinem Revier ein freies Unwesen. Von oben winkt man ihm bereits mit dem blauen Brief. Aber dieser Oberförster kennt keine Furcht. Er packt zu, und die klare Luft, die um ihn weht, treibt die Menschen, die mit ihm leben, zu neuer Einsicht und Lebensbereitschaft. Dieses spannungsreiche Schicksal einer ostpreussischen Försterfamilie, in der Leny Marenbach und Karinhardt zwei sehr verschiedenartige Töchter sind, die in Paul Richter und Edu Wejener anständige und klar denkende Männer bekommen, nachdem der Freidler Ivan Petrovich sein verbrecherisches Tun mit dem Tode gebüßt hat, zeigt der Film der Märkischen-Kanorama-Schneider, „Stärker als die Liebe“. Mit ihm ist, nach einem Roman des ostpreussischen Erzählers Richard Stourronnel, ein Milieu dem Film wiedergewonnen worden, das mit seiner einjamteitscherten Landschaft einen wundervollen Hintergrund für menschliche Geschehnisse von tragischer Tiefe bietet.

Hitler-Jugend herhören!

Motor-HJ.
Am Sonntag, den 6. November 1938 tritt die Motorschar Durlach, vormittags 9.30 Uhr, in tadelloser Uniform auf dem Weidhof an. (Schließdienst) 25 Wg. sind mitzubringen. Antreten unbedingte Pflicht.

Heil Hitler!
Der Führer der Motor-HJ. i. A. Hans R. Hele.

Zur Mondfinsternis am 7/8. November

Wie bekannt, umwandelt unser Mond die Erde und erhält von der Sonne sein Licht; je nach der Stellung zur Sonne scheint er uns mehr oder weniger zunehmend oder abnehmend beleuchtet. Steht er am Himmel der Sonne ungefähr gegenüber, so sehen wir die voll beleuchtete Scheibe. Die Erde wirkt entgegengesetzt zur Sonne einen Schattenkegel in den Weltraum hinaus, den wir im allgemeinen nicht bemerken. Wenn bei Vollmondstellung der Mond aber fast ganz genau durch den Gegenpunkt der Sonne wandert, dann muß er teilweise oder ganz in den Schattenkegel der Erde tauchen, verliert so sein Licht; eine Mondfinsternis entsteht. Allerdings ist es im Schattenkegel nicht absoht dunkel, weil durch die Luftschle der Erde immer etwas Sonnenlicht (und zwar meistens rotes) in den Schattenraum abgelenkt wird. So kommt es, daß bei Mondfinsternis der Mond nicht ganz verschwindet, sondern meist noch in einem schwach rötlichen Licht leuchtend erglänzt. Am 7./8. November wandert der Mond nun ziemlich zentral durch den Schattenkegel, es entsteht eine totale Finsternis, die wir Mitteltelegraphen — Wetterglocken vorausgeschickt — in ihrem ganzen Verlauf prächtig beobachten können. Zunächst beginnt an dem nach Osten gerichteten Mondrand die Verfinsternung, und zwar um 21 Uhr 40 Minuten 48 Sekunden Rundfunkzeit. Dann wandert der Mond weiter und weiter in den Schatten, bis um 22 Uhr 45,0 Minuten die Totalität beginnt, die bis 0 Uhr 7 1/2 Minuten am Morgen des 8. November dauert. Dann wandert der Rand des Schattens wieder über die Mondgebirge hinweg und verläßt um 1 Uhr 11 Minuten 54 Sekunden die Mondscheibe.

Sonntagsrückfahrkarten nach München zur Feier des 9. November. Zu den Feierlichkeiten des 8. und 9. November 1938 in München werden an Teilnehmer und Zuschauer Sonntagsrückfahrkarten wie folgt ausgegeben: a) Von allen Fahrkartenausgaben der Deutschen Reichsbahn an Personen, die im Besitz eines Ausweises der Gauleitung München-Oberbayern für die Teilnahme am 8. und 9. November 1938 sind. b) Von allen Bahnhöfen im Umkreis von 250 Kilometer um München an jedermann ohne besonderen Ausweis. Die Karten gelten all-gemein zur Hinfahrt von Samstag, 5. November, 12 Uhr, bis Mittwoch, 9. November, 24 Uhr (Ende der Hinfahrt), zur Rückfahrt von Mittwoch, 9. November, 12 Uhr, bis Donnerstag, 10. November, 24 Uhr (Ende der Rückfahrt).

Tages-Anzeiger

Samstag, den 5. November 1938.
Bad. Staatstheater: „Die Nibelungen“, 20 Uhr.
Stalalichtspiele: „Die Dschungel-Prinzessin“.
Nachvorstellung: „Walpurgisnacht“.
Markgrafentheater: „Frau Sixta“.
Kammerlichtspiele: „Stärker als die Liebe“.
Mehrschlag: Karlsruher Herbstmesse.
Colosseumtheater: Variete.
Sonntag, den 6. November 1938.
Bad. Staatstheater: „Die Nibelungen“, 15.15 Uhr.
Abends: „Rigoletto“, 20 Uhr.
Stalalichtspiele: „Die Dschungel-Prinzessin“.
Markgrafentheater: „Frau Sixta“.
Kammerlichtspiele: „Stärker als die Liebe“.
Blum: Herbstkonzert des Gesangvereins der Nähmaschinenbauer, 1/9 Uhr.
Colosseumtheater: Variete.

DEM FÜHRER DIE TREUE
SA, NSKK, 1/4 und NSFK werben für das WFW in
der 2. Reichsstrassensammlung 5.-6. Nov. 1938

Aus dem Pfinztal

Imker, sorgt für Winternahrung!

Von Dr. Karl Reich, Bienenzüchter.

Nach den Feststellungen vieler Imker hat sich die Hoffnung, daß der Herbst für die Bienen noch gute Nachweide bringen möge, mit geringen Ausnahmen leider nicht erfüllt. Wir werden also für den kommenden Winter ziemlich reichlich füttern müssen, denn der magere Honigertrag aus der diesjährigen Ernte gestattet es weniger denn je, daß wir den Bienen ihre dringend notwendige Winternahrung ausschließlich in Form von reinem Honig lassen. Es muß also zusätzlich mit Zucker gefüttert werden und zwar muß die Fütterung bereits im Herbst vorgenommen werden. Wer glaubt, im zeitigen Frühjahr sei dazu auch noch Zeit, der setzt seine Bienen der Gefahr des Verhungerns aus.

Welche winterliche Nahrungsmenge braucht ein Bienenvolk? Von Mitte Oktober bis Ende April darf man 10 bis 12 Kilogramm rechnen. Ihnen diese ganze Menge an Honig zu lassen, wäre, wie gesagt, wirtschaftlich unflug; man gibt also, und zwar schon im Oktober zulänglich Zucker in entsprechender Lösung. Angenommen, im Stod sind anfangs Oktober nur noch 6 oder 7 Kilogramm Eigenvorrat, so erhebt sich die fehlende Menge durch Fütterung mit einer Zuckermenge im Verhältnis 1:1, d. h. ich nehme zu einem Liter Wasser ein Kilogramm Zucker. Die Honigmenge in einem Bienenvolk erzählt man dadurch, daß man auf 1 Quadratdezimeter beiderseits mit Honig gefüllter Wabenfläche 350 Gramm Honig rechnet.

Oberstes Gebot bei der Fütterung muß sein: saubere Futtergefäße. Jeden Abend stelle ich bei verengtem Flugloch während der Fütterung soll es im Stod möglichst warm sein —

solange 1 bis 1 1/2 Liter frische Zuckermilch hin, bis durch diese zusätzliche Nahrung der wirkliche Gelatinnahrungsvorrat von 10 bis 12 Kilogramm erreicht ist. Wird während der Nacht die Zuckermilch von den Immen nicht ganz aufgetragen, so nimmt man am nächsten Morgen den Rest weg und gibt ihn abends, neu aufgewärmt im täglich gründlich gereinigten Futtergeschirr, wieder. Wird von der Zuckermilch nichts oder nur wenig aufgenommen, so wird in den allermeisten Fällen Weisellosigkeit die Ursache sein. Das weisellose Volk, welches man daran erkennt, daß die Waben viel zu viel Blütenstaub aufweisen und die Tiere sehr unruhig sind, muß dann mit einem weiselrichtigen vereinigt werden.

Daß man vor der Herbstfütterung alle von den Bienen nicht mehr benötigten Waben herausnimmt, um das Volk auf einen kleinen Raum zu bringen, weiß jeder Züchter. Bemerkenswert bei dieser Arbeit sind geduckte Brutzellen, so ist die Befürchtung, daß das Volk faulbrütig sein könnte, nicht unberechtigt. Bei der bösartigen Faulbrut sind die ausgewachsenen Maden in geduckten Zellen abgestorben; in den schließlich einsinkenden Zellen bildet sich eine zähe, gummiartige, fadenziehende Verwesungsmasse ohne auffallenden Geruch. Handelt es sich um gutartige Faulbrut, so ist die Verwesungsmasse schleimig und stehend lauer oder wie faulender Leim stinkend; die Maden sind dann vor der Bebedelung der Zellen abgestorben. Ich kann jedem Imker nur dringend empfehlen, bei dem geringsten Verdacht, daß Faulbrut vorliegen könnte, die Wabe zur Untersuchung einzuliefern.

Pfundsammlung im Pfinztal.

Grödingen, 5. Nov. In diesen Tagen wird in unserem Ort und im Pfinztal wieder die Pfundsammlung durchgeführt. In alle Volksgenossen aus dem Pfinztal, die so oft das beste Zeugnis für ihre Gefebundigkeit ablegen, ergeht die Bitte, auch anlässlich dieser Pfundspende wieder einen schönen Beweis ihres Opfermutes abzulegen.

Der Spartag auch in der Schule Berghausen ein voller Erfolg. Berghausen, 5. Nov. Die Sparfreudigkeit der Schulfugend Berghausens ist bereits bekannt und es ist deshalb verständlich, daß der Spartag am vergangenen Samstag zu einer kleinen Kundgebung für das Schulsparen wurde, in welcher seitens der Lehrerschaft der Jugend der Sinn und Zweck des Sparens eindringlich vor Augen geführt wurde. Besonders wurde auf die Einrichtung des Schulsparens hingewiesen, die sich in unserem Ort in ausgezeichneter Weise bewährt und im letzten Jahre wieder einen ansehnlichen Betrag erbrachte. Es wurde der Appell an die Jugend gerichtet, dieses Schulsparen durch den Kauf von Sparmarken auch weiter zu fördern und zu versuchen, möglichst allwöchentlich einen kleinen Betrag für die Sparteile freizubekommen. Hoffentlich finden die Wünsche der Kinder auch bei den Eltern die wohlwollende Unterstützung.

Berghausen lieferte 40 Zentner Flachs ab.

Berghausen, 5. Nov. Der Appell an die hiesigen Bauern und Landwirte, den Flachs anbau einzuführen bzw. noch intensiver zu fördern, hat in unserem Ort dankbaren Widerhall gefunden, nachdem die kleinen und großen Bedenken beseitigt wurden. Nunmehr kann der Erfolg der Maßnahmen, die man im Bild auf den Flachs anbau ergreifen hatte, übersehen werden, wurden doch 40 Zentner Flachs der Zentralgenossenschaft zugeführt, dessen Qualität als mittel bis gut zu nennen ist, ein Erfolg, der in den kommenden Jahren für manchen Bauern und Landwirt Anregung bedeutet hat. Andererseits haben die Flachsbaubauer gezeigt, daß sie sich bei der Erfüllung des Vierjahresplanes restlos eingelegt haben.

Gottesdienstsanzeiger für das Pfinztal

Evang. Gottesdienst für Grödingen mit Jöhlingen. Sonntag, den 6. Nov. 1938 (Reformationsfest). Jöhlingen: Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst (Predigt Joh. 8, 34-36). Grödingen: Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst (Predigt Joh. 8, 34 bis 36), nachm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst und Nachmittagskirche, abends 8 Uhr: Erster Frauen- und Mitterabend.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Grödingen, Gemeindehaus: Widdaplatz 1. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagschule, abends 1/2 Uhr Predigt. Dienstag abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Donnerstag 8 Uhr Frauen-Missionsverein.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Berghausen, Gemeindehaus: Hindenburgstraße. Sonntag nachm. 12 1/2 Uhr Sonntagschule, 2 1/2 Uhr Predigt und Singstunde. Dienstag abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Gottesdienst in Söllingen. Sonntag, den 6. Nov., Reformationsfest. Vorm. 9.30 Uhr: Festgottesdienst mit Kirchenchor (Text: Joh. 6, 63), 10.45 Uhr: Jugendgottesdienst, nachm. 1 Uhr: Christenlehre, abends 7.30 Uhr: Ev. Gemeindefeier mit Vortrag über Luther und die Schöpfung Gottes. Montag, abends 7.30 Uhr: Ev. Frauenabend.

Kath. Kirchengemeinde Grödingen. 22. Sonntag nach Pfingsten, 6. November. Samstag nachm. 4 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag früh 1/7 Uhr Beichtgelegenheit, 1/8 Uhr Kommunionmesse, 1/10 Uhr Predigt und Amt, abends 6 Uhr Korporations-Christi-Bruderschaft, nachher Versammlung des Müttervereins. Montag-Gottesdienst 7 Uhr. Dienstag und Freitag Schüler-Singmesse.

Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“ nimmt jederzeit entgegen: Druckerei Max Halner.

Der Spiegel der Turmberghelmat

Ist die beliebte und stets gern gelesene, seit über 100 Jahren bestehende Heimatzeitung, das

Durlacher Tageblatt — Pfinztaler Bote

Baumlöcher auswerfen!

Ueber die Notwendigkeit, Baumlöcher auszuwerfen, sind die Meinungen noch immer sehr geteilt. Wir wollen dem junger Baum durch Lockern und Verfestigen der Erde das Anwachsen am neuen Standort erleichtern. Die Zeit des Auswerfens von Baumgruben hängt ganz von der Schwere des Bodens ab. Man kann das Erdreich in leichtem Boden unbedenklich erst kurz vor dem Pflanzen auswerfen. In schwereren Böden ist es dagegen vorteilhafter, den Boden einige Monate vorher, für die Frühjahrspflanzung z. B. im Herbst, auszuheben. Unter Einfluß von Frost, Luft und Feuchtigkeit werden die festen Bodenbestandteile krümelig und können von den feinen Faserwurzeln besser durchstoßen werden. Jeder Baum hat das Bestreben, mit seiner Wurzelkrone eine möglichst große Fläche einzunehmen. Daher haben wenige Jahre nach dem Pflanzen die Wurzelspitzen, die allein Nahrung aufnehmen vermögen, den Rand der Grube erreicht, und können hier nur schwer in den festen Boden eindringen. Kein Wunder, wenn dann ein Baum, der während der ersten zwei bis drei Jahre nach dem Pflanzen prächtig gedieh, plötzlich zu tränkeln anfängt und verkümmert. Anstatt Baumlöcher auszuwerfen, ist es aber besser, die Gesamtlänge, die mit Bäumen besetzt werden soll, durch Rigolen, oder bei größeren Anlagen mit dem Tiefenflug zu lockern. Noch besser ist, wie der Zeitungsdienst des Reichswehrministeriums schreibt, die Verbindung beider Methoden, indem wir außer der Flächenbearbeitung noch leicht vertiefte Pflanzstellen schaffen und dahinein die Bäume setzen. Baumgruben sollte man nur für einzeln stehende Bäume anlegen. Dabei müssen wir berücksichtigen, daß unsere Obstbäume vorwiegend Flachwurzler sind und daß daher zu tiefe Baumlöcher keinen Zweck haben. Wenn wir uns auch jeweils nach der Kulturtiefe des Bodens richten, so kann man eine Tiefe von 70 bis 80 Zentimeter und 1.20 Meter Länge und Breite als Durchschnittsmaße einer Baumgrube annehmen.

Das Wetter

Vor allem im Süden unseres Gebiets noch zeitweise aufheiternd, im Norden vorwiegend bewölkt und leichte Regenfälle. Bei Winden aus West bis Südwest Temperaturen nur wenig verändert.

Handel und Verkehr

Immobilien- und Hypothekendarlehen vom 3. November 1938. Bei zurzeit mäßiger Nachfrage nach größeren Objekten ist recht gutes Angebot auf der Börse, vornehmlich in guten Rentenhäusern und Geschäftsgrundstücken.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltnerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraeger; stellvertret. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. X. 3734. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

ANZEIGEN

aus dem Pfinztal

1 Rübenmühle und 1 Futterschneidmaschine zu verkaufen. Grödingen, Mittelstraße 10. Inserieren bringt Erfolg!

Erfolgreich bei Erkältungen, Grippegefahr



Ist folgende Schnellkur: Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Schöffel Klosterfrau-Melissenessig und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verührt. Kindern gebe man die Hälfte. Zur Nacht und zur Vermeidung von Rückfällen trinke man noch einige Tage die halbe Menge oder füge dreimal täglich dem Tee jeweils einen Schöffel Klosterfrau-Melissenessig zu. Schon viele haben nach diesem Rezept Erkältungskrankheiten erfolgreich beseitigt. So schreibt z. B. Herr Willy Silbermann (Bild nebenstehend), Generalagent, Aln-Eindenthal, Geibelstr. 11, am 31. 12. 37: „Nachdem mir der außerordentliche Wert der Melisse seit einer Reihe von Jahren bekannt ist, benutze ich und meine Familie seit dieser Zeit Klosterfrau-Melissenessig bei Grippe, Erkältungen und Kopfschmerzen mit ausgezeichnetem Erfolg. Er ist deshalb ein dauernder und wertvoller Bestandteil meiner Hausapotheke.“ Weiter Frau Emmy Karer, Hausfrau, Tübingen, Wilhelmstr. 104, am 28. 6. 37: „Ich nahm Klosterfrau-Melissenessig erstmalig nach Gebrauchsanweisung bei Grippe. Nach kurzer Zeit wurde mir bedeutend besser. Ich wurde wieder vollständig gesund.“

Nehmen auch Sie bei jeder Erkältung sofort Klosterfrau-Melissenessig. Der Erfolg wird Sie gewiß bestärken. Klosterfrau-Melissenessig in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen erhalten Sie in Apotheken und Drogerien; Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und —.90.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben des Glasers Albert Guigas in Durlach werden am Dienstag, den 15. November 1938, nachmittags 5 Uhr in den Diensträumen des Notariats, Leopoldstraße Nr. 10, Zimmer Nr. 9, die folgenden Grundstücke der Gemartung Karlsruhe-Durlach freiwillig versteigert: Lgrb. Nr. 801/3, Baseltortstraße Nr. 35, Hofreite mit Schopf und Stallung, Lgrb. Nr. 5288, Im Geigersberg, 13 a 71 qm Weinberg und Gestrain, Lgrb. Nr. 987a, In den Imbergärten, 4 a 68 qm Garten, Lgrb. Nr. 7328, Im Verdenberg, rechts am Verdenberg, 16 a 89 qm Acker, Lgrb. Nr. 7329, ebenda, 11 a 96 qm Acker. Die Versteigerungsbedingungen können hier eingesehen werden. Karlsruhe-Durlach, den 1. November 1938. Notariat I.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben der Eheleute Karl Wagner in Durlach versteigert das Notariat am: Dienstag, den 15. November 1938, nachmittags 4 Uhr in den Diensträumen, Leopoldstraße 10, Zimmer Nr. 9, das folgende Grundstück der Gemartung Karlsruhe-Durlach: Lgrb. Nr. 813a, In den Bildgärten, 3 a 91 qm Garten. Die Versteigerungsbedingungen können hier eingesehen werden. Karlsruhe-Durlach, den 1. November 1938. Notariat I.

Neukirchener Abreißkalender

auch Kunstkalender
Konfirmations-Gesangbücher
in reicher Auswahl bei
Zachmann
beim Wasserwerk.



Gas-herde
nur Qualitätsfabrikate in allen Ausführungen bei
W. Stoll
Leopoldstr. 4
200 Zentner Wiederholung
1 Karren-Baumstöße
60 Utr. Inhalt
1 Waschkessel 75 Utr. Inhalt
1 Waschenofen
1 Grubenofen billig zu verkaufen
Bergwaldstraße (Wirtelers)
Wilhelm Merkel, Karlsruhe
Kuppurerstraße 132.

COLOSSEUM THEATER

Heute abend 8.15 Uhr
Wagemutige Frauen
Weibliche Komiker
Singer-Conférencier
Ausgezeichnete Tänzer
Musikalischer Komödiant
Herrliche Seilläufer
Künstler auf Rädern
Theaterspielende Hunde
Morgen Sonntag außerdem:
Familien-Vorstellung
Anfang 4.15 Uhr • Kleine Preise
Kinder auf Parkettplätzen 50 Pfg.
Ermäßigung

Erst-Christmustersehen - dann
Bettfedern kaufen. Muster
gratis. Ia böhm.
Qual. dopp. gewasch. u. entkeimt
Jos. Christ. Nachl. Chem 108 Bay. Wald

Größere
2-Zimmerwohnung
im 1. Stod zu vermieten.
Angebote unter Nr. 590 an den
Verlag erbeten.

Kl. möbl. Zimmer zu vermieten.
Anfragen im Verlag.

Größere Abortgrube
zu entleeren.
Anfragen im Verlag.

Gelder auf
i. u. II. Hypotheken
in belieb. Beträgen anzuleihen
August Schmitt
Hypothekengeschäft
Karlsruhe, Durlachstraße 43
Telefon 2117 Gegründet 1879



Schenkt nach dem
Stufenbrod Katalog!
Er zeigt Ihnen
mehr als
1000 Artikel!
Jubelndes Preislos!
Stufenbrod
früher Einbeck
Kassel 501

Kartoffelausgabe.
Es ist ein weiterer Wagon Kartoffeln eingelaufen, die am Montag, den 7. November von 9-12 Uhr am Güterbahnhof an die Betreuten, die bis jetzt noch nichts erhalten haben, abgegeben werden.
Anerkennungsgebühr 20 Pfg. je Zentner. Ausweistarte mitbringen.
Karlsruhe-Durlach, den 5. November 1938.
Der Ortsbeauftragte.



Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Zither-Unterricht
gelehrt.
Angebote unter Nr. 587 an
den Verlag erbeten.

Noten
Geigenkinder, Briefmarken-Album, mit einigen Marken, Altentische verkauft.
Anfragen im Verlag

Kohlenherd
sowie Gasherde
wenig gebraucht zu verkaufen.
Anfragen im Verlag.

Jahz Aka-Flüss

ins Haus, denn das unfreundliche Wetter beschenkt uns leicht mit Schnupfen, Grippe, Halsschmerzen und anderen Erkältungskrankheiten. Wer Aka-Flüss benutzt, schützt sich vor Ansteckung. Ihr Apotheker oder Fachhändler hält es für Sie bereit.



Aka-Flüss hält Sie gesund und frisch! -90

Achtung! Heute 23 Uhr
Einmalige
Nacht-Vorstellung



Walpurgisnacht
Die Sünde wider das Leben

Ein Werk von seltener Bedeutung! Dieser wertvolle Tonfilm ist in seiner Problemstellung mehr als 2 Stunden Unterhaltung. Er schöpft seine Handlung aus dem Leben und führt an die letzten Dinge des Seins. Er zeigt das Allzumenschliche in seinen Leidenschaften, seinem Irren und seinem Glück.

Das Filmwerk, das wert ist von jedem reifen Menschen gesehen zu werden.

Karten im Vorverkauf an der Kassa!

S.K.A.L.A.
 FILM- u. THEATER-DURLACH
 Adolf Hitlerstr. 16

Artillerie-Bund St. Barbara

Kameradschaftsabend
 heute 20 Uhr im Schweizerhaus

Gesellschaft Bavaria

Freundlicher Einladung zufolge beteiligt sich die Gesellschaft heute abend am **Ordnungs- und Gesangsverein Nähmaschinenbauers** zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand

Alleinstehende Frau
peri. Stenotypistin
 sucht tundenweise od. halbtägige Beschäftigung auf Büro, auch Heimarbeit, Schreibmaschine vorhanden
 Angebote unter Nr. 588 an den Verlag erbeten

Frau sucht im Haushalt Beschäftigung, auch in Gartenarbeit bewandert.
 Offerten unter Nr. 585 an den Verlag erbeten

Mädchen
 sucht Stelle zur Abfertigung des Haushaltjahres. Angebote unter Nr. 586 an den Verlag

Hausfrauen
 allerorts, die sich einen Nebenverdienst schaffen wollen, bitte ich die Adresse angeben zu wollen unter Nr. 589 a. d. Verl.



Mantel-Stoffe
 ca. 140 breit strapazierfähige Qualität für Mäntel und Röcke **4.50**

Mantel-Stoffe
 ca. 140 breit, solide Qualität für Kinder- und Backflischmäntel **5.50**

Mantel-Stoffe
 140 breit, Diagonal für sportliche Mäntel **5.95**

Mantel-Stoffe
 140 breit, in Velour u. Fischgrät-Gewebe **6.95**

Mantel-Fresko
 140 breit, Diagonal für Mäntel u. Kostüme **7.95**

Bouclé-Melange
 140 breit, mod. Noppen, Velour und Marango **9.50**

Seidenstoffe
 Wollstoffe - Modewaren
Schneyer

Rundfunkgeräte
 von Mikrospeker bis zum Großspeker
Radio-Kolbe
 Adolf Hitlerstr. 16 Durlach Tel. 32



Was zusammenpaßt und gut aufeinander abgestimmt ist, finden Sie bei uns.

Handschuhe

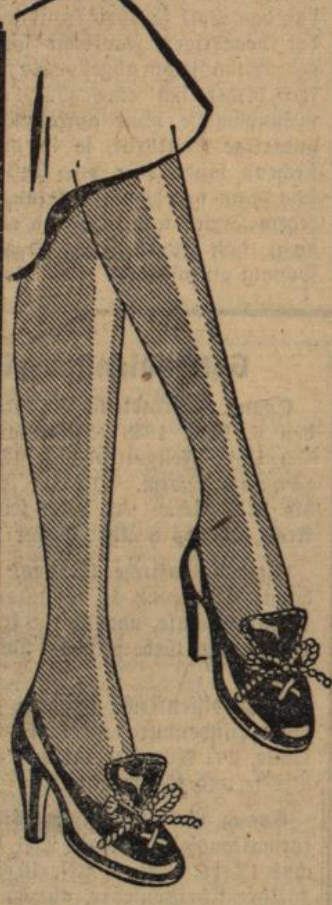
Damen-Stoff-Handschuhe verschiedene Schuifformen, in farbig . . . Paar **0.95**
 Damen-Handschuhe Kunstseide an-geraht, moderne Ziernaht, Paar **1.25**
 Damen-Handschuhe Lederimitat on mit aparten Lederbiesen . . . Paar **1.95**
 Damen-Strick-Handschuhe Wolle Sportform in 2 farbig . . . Paar **2.25**

Strümpfe

Damen-Strümpfe künstliche Wachsleide Paar **0.95**
 Damen-Strümpfe künstliche Seide, plattiert Paar **1.25**
 Damen-Strümpfe Bemberg, 3 fach oder plattiert, geraht . . . Paar **1.45**

Schuhe

Damen-Soagen-Schuhe schwarz, mit Blockabsatz Paar **6.75**
 Damen-Lack-Schuhe Stegspangen, bequeme Paß arm Paar **7.90**
 Damen-Sport-Schuhe braun, mit engl. Absatz Paar **8.90**



deutsches Geschäft **Hölscher**
 KARLSRUHE

Gediegen und schön



sind Möbel von **Treflager**

Möbelfabrik und Einrichtungshaus
 Gebr. Treflager, G. m. b. H.
 Karlsruhe, Kaiserstr. 97 Nähe Kronenstraße

Düngervergebung.
 Der in den Stallungen der Nachrichten-Abteilung 35 anfallende Dünger wird ab 1. 11. 38 vertraglich vergeben. Angebote, die den Vergütungssatz je Pferd und Tag enthalten müssen, sind bis spätestens 15. 11. 38 an die Zahlmeisterei Nachr.-Abt. 35, Karlsruhe-Durlach, Funterfaserne, einzureichen.



Schon wieder ein neues Kleid?

Ach wo, wenn du wüßtest, wie lange ich das schon trage! Ich nehme zum Waschen immer Persil - natürlich kalt - und das ist zuverlässig und billig! Ja, gerade für farbige Woll- und Seidensachen und auch für alle neuartigen Mischgewebe ist die bewährte Persil-Kaltwäsche die richtige Pflege! Darum für alles, was waschbar ist:

die schonende Kaltwäsche mit Persil!

Ihre Vermählung geben bekannt

Ernst Jockers
Charlotte Jockers
 geb Lübeck

Durlach, den 5. November 1938

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf, ein gesundes Herz

erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes u. mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzliches Aufbau- u. Kräftigungsmittel

Energeticum

Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weisen man zurück. Echt zu haben: Reformhaus „Gesundheit“ Karl Böser, Durlach, Adolf Hitlerstraße 11

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind und Schwesterchen

Hedwig Schimmel

am Donnerstag abend nach längerem Kranksein im Alter von 13 Jahren, wohl vorbereitet in die Schar seiner Engel aufzunehmen.

Karlsruhe-Durlach, den 4. November 1938.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schimmel und Frau
 nebst Kindern **Irmgard u. Walter**

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. November, nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof in Durlach statt.

Seelenamt für die Verstorbene am Dienstag früh 7 Uhr.

Statt Karten

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesen wurde, sprechen wir unseren aufrichtigen Dank aus. Besonderen Dank für die schönen Kranz- und Blumenspenden und allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

DURLACH, 4. November 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Jda Pflüger geb. Baumann

Ein guter Rat:

Deinacher
Birchquelle
 rein natürliches Mineralwasser, gut fürs Herz

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberkingen

Verkehrsverein Durlach

Montag, den 7. November, 20.30 Uhr

Mitglieder - Versammlung
 im Hotel „Post“

Tagungsordnung:

1. Tätigkeitsbericht
2. Einolieberung des Verkehrsvereins Durlach in den Verkehrsverein e. V. Karlsruhe
3. Wünsche und Anträge

Wir laden die Mitglieder, sowie Freunde und Interessenten zu dieser Versammlung mit der Bitte um vollständiges Erscheinen ein.

Die Vereinsleitung.

MÖBEL Schlafzimmer - Küchen
 Wohnzimmer - Einzeilmöbel

gut, dauerhaft, preiswert (Ehestandsdarlehen)

FR. SIGMUND Karlsruhe
 Kronenstraße 17 a

Wünschen Sie einen schönen **Sessel** oder eine moderne **Couch** auf Weihnachten, so bestellen Sie frühzeitig und nur beim Fachmann

Gustav Piston
 Polster- u. Tapeziergeschäft
 Seboldstraße 5

2-Zimmerwohnung
 zu vermieten auf 1. 12. 38. Zu erfragen im Beilag.